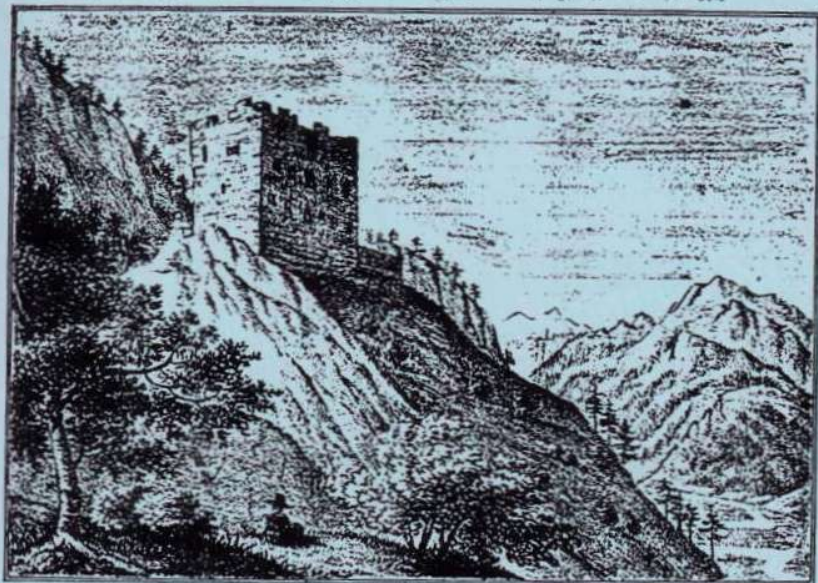


10. Jahresbericht des Untervazer Burgenvereins

Annus Domini

1989



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1: Titelblatt: Ruine Neuenburg (H.Kraneck)
 2: Inhaltsverzeichnis
 3: Einladung zur Versammlung vom 09.03.1990
 4: Vorwort der Aktuarin Anne Allemann
 5-07: Protokoll der Versammlung vom 10.02.1989
 8-09: Geduld und Ungeduld. 1980 - 1989 K.Joos
 10-13: Vereinschronik 1989
 14-15: Nachrichten und Mitteilungen
 16-17: Unsere Toten
 18-19: Gratulationen
 20: Kassabericht pro 1989
 21-29: Mitgliederverzeichnis 1989
 30-41: Sanierung Kalkofen Hintere Alp. Jenny/Joos
 42-46: Vom Druidenstein. Dr.Greti u.Ulrich Büchi
 47-55: Reiseberichte. Volkmar Leonhard/A.Allemann
 56-59: Unsere Mundart. Stotzlenz
 60-61: Eine aktuelle Neuerscheinung. Buchbespr.
 62-63: Zwischenbericht Maiensässinventar.F.Anhorn
 64-71: Rappenstein: Wir bauen... K.Joos
 72-76: Rappenstein: Ausgrabungsbericht M.Janosa
 77-81: Projekt Rappenstein Arch.Dr.Lukas Högl
 82: Liste der Rappenstein - Spenden
 83-111: Unser Gemeindearchiv Kaspar Joos
 112-114: Agenda 1990.
 115: Die Dorfvereine von Untervaz.

* * *

Vorstand: UNTERVAZER BURGENVEREIN

Allemann-Schaller Anne,	(Aktuarin)	Tel.51 59 59
Galliard-Fischer Marlies,	(Kassierin)	51 37 94
Hug-Krättli Ursula,	(Dorf und Umwelt)	51 36 85
Vogel-Ludwig Erika,	(Fotoarchiv)	51 50 58
Crameri-Lipp Diego,	(Gemeinderat)	51 46 33
Galliard-Felix Hans,	(Bau- u.Frondienst)	51 54 31
Joos-Wey Kaspar,	(Jahresbericht + Präs.)	51 38 23
Streiff-Schmid Peter,	(Fotograph)	51 59 40

Jahresbeitrag: Fr. 20.-- pro Mitglied
 Postcheckkonto: 70-3737 Untervazer Burgenverein.

Fotos: von Peter Streiff.
 Jahresbericht: zusammengestellt von Kaspar Joos.

E I N L A D U N G

zur Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins.
 Freitag, 9. März 1990 in Hotel Linde 20.00 Uhr

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Versammlung vom 10.2.1989
4. Vereinschronik und Jahresbericht 1989
5. Kassa- und Revisorenbericht 1989
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1990
7. Wahlen: Präsident
Vorstand
Revisoren
8. Arbeitsprogramm 1990 / 1991
9. Kreditbeschluss Rappenstein
10. Anträge der Mitglieder
11. Varia

* * * *

Anschliessend Lichtbildervortrag von Hr. Georg Jenny
 über: Kalköfen und Kalkherstellung in Graubünden.

Die Versammlung ist öffentlich.

Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich eingeladen !

Vorwort zur 10. Ausgabe von "Anno Domini"

Weil es das zehnte Mal ist, dass ein Jahresbericht "Anno Domini" herauskommt, will ich es nicht unterlassen, als Aktuarin im Namen des Vereins unserem Präsidenten herzlich zu danken! Ich bin gerne in diesem Verein und sehe doch, wie immer wieder Jahr für Jahr neue Aufgaben an den Verein herangetragen werden. Langeweile gibt es nicht - Auseinandersetzungen schon! Aber braucht es diese nicht? An Grenzen kommen wir alle und Grenzen sind doch auch da um eigene Bereiche besser zu überblicken.

Ich weiss noch, als unsere Räume nicht mehr sehr überschaubar waren. Damals, als wir mitten in Deiner Stube zwischen Bettelbriefen, Couverts, und Schachteln sassen und nicht wussten, wie es mit der Sanierung der Neuenburg gehen sollte. - Wie dann aber die Freude gross war über den bewilligten Kredit an der Gemeindeversammlung vom 7. Januar 1983. - Auch waren wir froh um jede Spende von Freunden und Gönnern. Ein Höhepunkt war wohl mitzuerleben wie unter kundiger Leitung der beiden Architekten L. Högl und R. Locher, die Renovation der Neuenburg am 17. Aug. 84 ihren Abschluss fand.

Ich möchte an dieser Stelle auch Deiner Frau Martha unseren besten Dank aussprechen. Sie war uns an vielen Vorstandssitzungen in eurer gemütlichen Stube eine Stärkung!

Auch die Ausstellungen von Stotzlenz gehören zu den Meilensteinen unseres Vereins. Sie waren alle zusammen jedesmal ein grosser Erfolg.

Viele Erinnerungen hätte ich noch aufzuzählen, aber das würde den Rahmen eben wieder sprengen. Wir wollen ja bei der Sache bleiben. - Nicht nur zurückschauen sollte man, sonst hätte uns Gott sicher am Hinterkopf auch Augen wachsen lassen. Ab und zu einen Blick in den Rückspiegel ist schon recht, aber dann wieder in voller Fahrt gerade aus!

Alles Gute dem Verein für die Zukunft.

Anne Allemann-Schaller, Aktuarin

Protokoll der Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins vom 10. Februar 1989 im Hotel Linde, Untervaz.

- Traktanden:
1. Begrüssung
 2. Wahl der Stimmezähler
 3. Protokoll der Versammlung vom 19.02.1988
 4. Vereinschronik und Jahresbericht 1988
 5. Kassa- und Revisorenbericht pro 1988
 6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1989
 7. Arbeitsprogramm 1989 / 1990
 8. Anträge der Mitglieder
 9. Varia

anschliessend: Lichtbildervortrag von Arch. Lukas Högl über Rappenstein bei Untervaz.

Traktandum 1:
Kaspar Joos eröffnete um 20.00 Uhr die 9. Jahresversammlung und begrüsst 64 Personen. Entschuldigt haben sich sechs Mitglieder. Einwände zur Auskündigung, Einladung, oder Traktandenliste wurden keine gemacht.

Traktandum 2:
Als Stimmezähler wurde Ruedi Fritsche gewählt.

Traktandum 3:
Das Protokoll der Versammlung vom 19.02.1988 wurde einstimmig genehmigt und vom Präsidenten verdankt.

Traktandum 4:
Im vergangenen Vereinsjahr starben zwei Mitglieder:
Joh. Ulrich Meng, Trimmis, Ehrenmitglied, (1887-1988)
Johann Plattner, Töbeli, Untervaz (1924-1988)
Mit einer Gedenkminute gedachte man der Heimgegangenen.

Neben Leid gab es auch Freude. So das grosse positive Echo, welches das neu-restaurierte Chäppeli hervorrief. Dazu dankte Kaspar Joos allen Spendern, Arbeitern und Helfern. Einen Blumenstrauss durften Annina Galliard u. Berti Galliard entgegennehmen. Ebenso Frau Dora Rupp, unser ältestes und treuestes Vereinsmitglied. Anschliessend wurde der Jahresbericht 1988 von der Versammlung einhellig genehmigt.

Traktandum 5:
Der Kassenbericht wurde ohne Gegenstimmen gutgeheissen. Er wurde von den beiden Revisoren geprüft und für rich-

tig befunden. Walter Büchel lobte die sorgfältige Führung der Kasse durch Marlis Galliard.

Traktandum 6:

Man beschloss den Jahresbeitrag bei Fr. 20.--, wie seit Vereinsgründung, zu belassen. Zu den weiteren Traktanden übergab Kaspar Joos das Wort an Peter Streiff.

Traktandum 7:

Peter Streiff erläuterte das Arbeitsprogramm, wie dieses dem Jahresbericht 1988 entnommen werden kann.

Zur Höhlenburg Rappenstein, wie es um sie stehe und was an ihr zu sanieren sei, könne man genauestens dem Jahresbericht auf den Seiten 91-92 entnehmen. Ob man nun Variante A oder B in Angriff nehme, werde bis ende 1989 beschlossen. Zur Finanzierung bemerkte K.Joos, dass bei Variante A noch 1/3, und bei Variante B noch die Hälfte des Geldes fehle. Man möchte wie bei der Neuenburg Firmen um Beiträge angehen. Von der Diskussion wurde nicht weiter Gebrauch gemacht.

Weiter erläuterte Peter Streiff das geplante Siedlungsinventar welches in diesem Jahr mit einer ersten Etappe als Maiensässinventar begonnen werden soll. Dazu meinte Stotzlenz, für dieses Projekt brauche es die Mitarbeit der Bevölkerung und er betrachte es für sehr wichtig, dass so ein Inventar erstellt werde.

Peter Streiff fuhr weiter, es sei an der Zeit die letzten Ueberreste des Kalkofens in der Hintern Alp zu retten. Man möchte diesen Zeugen der Vergangenheit nicht einfach dem Zerfall überlassen. Hr.Dr.Lukas Högl wollte wissen, ob man im Sinn hätte, den Ofen soweit in Stand zu stellen, dass er wieder gebrauchstüchtig würde. Peter Streiff gab zur Antwort, man wolle vorläufig den Ofen nur vor dem Einsturz retten.

Zum Arbeitsprogramm pro 1989 muss auch der Schalenstein beim Chäppeli erwähnt werden. (heidnischer Opferstein). Weiter wurden drei weitere Sitzbänkli bei Stotzlenz bestellt. Ideen für gute Ruhe- und Aussichtsplätze werden vom Vorstand immer gerne entgegengenommen. Die Fotosammlung besteht zur Zeit aus etwa 1500 Fotos und kann jederzeit bei Erika Vogel eingesehen werden. Mundart-Schallplatten von Josef Hug sind immer noch zum Preis von Fr. 20.-- erhältlich.

Das Arbeitsprogramm wurde ohne weiteren Diskussionen genehmigt.

Traktandum 8:

Schriftliche Anträge zum Thema lagen keine vor, und von von den Anwesenden machte niemand von diesem Traktandum Gebrauch.

Traktandum 9:

Herr Kdt.Erhard überbrachte die Grüsse der Historischen Vereinigung Unterlandquart. Er spendete den Untervazern sehr viel Lob und wünschte uns ein gutes und erfolgreiches Vereinsjahr. Stotzlenz, Daniel Bernhard und Gem.Rat Eckert äusserten sich zum diesjährigen Scheibenschlagen. Frau Pfarrer Margreth Härdi fand lobende Worte für den Jahresbericht 1988. Eine Ueberraschung bereitete Frau Dora Rupp dem Vereinsvorstand. Sie beschenkte die Damen mit Blumen und die Herren mit einer guten Flasche Wein. Herzlichen Dank für die Aufmunterung. Damit schloss der geschäftliche Teil.

Die Versammlung durfte anschliessend Dr. Lukas Högl zuhören, was er über Höhlenburgen in Europa zu berichten wusste. Interessante Dias zeigten uns verschiedene Arten von Höhlenburgentypen. Manchmal lagen diese Burgen an fast unerreichbaren Felshängen. Die immer wieder gemachten Vergleiche mit der Rappenstein, führten uns den richtigen Wert des "Ippsschlössli" recht eindrücklich vor Augen. Wir danken Herrn Högl herzlich für den recht "nahrhaften" Vortrag und seinen langjährigen Einsatz um unsere Burgen. Ende der Versammlung um 23.00 Uhr.

Die Aktuarin: Anna Allemann-Schaller.

```

*****
*
*           Wenn die Schweiz für die Bürger ihre           *
*           Identität behalten soll, so muss sie           *
*           auf jeden Fall mehr bieten als mate-           *
*           rielle Sicherheit, Wohlstand und               *
*           Reichtum. Sie muss den Menschen auch           *
*           jene seelische Geborgenheit geben,             *
*           die - mit einem herkömmlichen Wort -           *
*           " H e i m a t " bedeutet.                       *
*
*           Neue Zürcher Zeitung           (1.Aug.)        *
*
*****

```

Geduld und Ungeduld....

Zehn bewegte Jahre in Stichworten. (K.Joos)

- 1980 Vortrag von F.Nöthiger über Burgensanierungen.
Gründung des Vereins.
Einrichtung und Aufbau einer Fotosammlung.
Lichtbilderabend von Stotzlenz.
Arbeitshock Strassen- und Flurnamen.
Erstellung eines Fussweges Castrinis-Rappenstein.
Diverse Kontakte wegen Sanierung Neuenburg.
- 1981 Vortrag von Stotzlenz über Brasilien-Auswanderer
Bearbeitung der Flurnamen im Berggebiet.
Bearbeitung der Strassennamen im Dorfgebiet.
Wanderweg Müleli bis Schinderhütte mit Bänkli.
Projektauftrag für Sanierung Neuenburg.
Oeffnung Schlittbahn Dorf bis Fahra.
- 1982 Vortrag L.Högl über das Projekt Neuenburg.
Gründung einer Stiftung "Ruine Neuenburg"
zusammen mit der polit. Gemeinde Untervaz.
Beginn der Sammlungstätigkeit.
Erste Spenden für die Sanierung Neuenburg.
Herbstausstellung "Untervaz in Wort und Bild".
- 1983 Dichterlesung mit Joseph Hug, Walenstadt.
Die Gemeinde bewilligt 100'000.- für die Neuenburg.
Finanzierung des Projektes Neuenburg gesichert.
Scheibenschlager-Abend für die Neuzuzüger.
Arbeitsvergebung für die Sanierung Neuenburg.
Herbstausstellung: Untervaz in Sage und Geschichte.
Referate: Prof.Hans Plattner und Dr. Christoph Jörg.
- 1984 Lichtbildervortrag über Geschichte der Neuenburg.
Beginn der Bauarbeiten auf der Neuenburg.
Besuchertag auf der Neuenburg.
Ende der Bauarbeiten auf der Neuenburg.
Herbstausstellung: Freizeit und Dorfvereine.

- 1985 Vortrag von Arch.Högl über Sanierung Neuenburg
Herausgabe einer Schallplatte mit Musik und Mund-
art-Texten von Jos.Hug: Der Poet von Zweikirchen.
Viel Frondienst auf der Neuenburg: Aufräumarbeiten.
- 1986 Vortrag von Dr. This Adank über Hannikel.
Aufstellen von verschiedenen Sitzbänkli.
Ende der Arbeiten auf der Neuenburg.
Herbstausstellung "Altes Handwerk-Ländliche Sitten"
- 1987 Vortrag Dr.Rutishauser: Denkmalpflege im Dorf.
Letzte Kosten der Sanierung Neuenburg bezahlt.
Total Sanierungskosten Fr. 382'196.20.
Auflösung der Stiftung Ruine Neuenburg.
Projekt Sanierung Chäppeli.
Erste Gespräche über eine Sanierung Rappenstein.
- 1988 Lichtbilder: Untervaz um 1950
Sanierung Chäppeli. Kosten Total 18'623.45.
Projekt Sanierung Rappenstein.
Vorarbeiten Sanierung Kalkofen Hintere Alp.
Aufstellen von Sitzbänkli.
Erster Herbstmarkt in Untervaz.
Kulturpreisfeier für Stotzlenz.
Einweihung Chäppeli durch Bischof Johannes
Vonderach und Frau Pfarrer Margreth Härdi.
Vorarbeiten für Maiensässinventar.
- 1989 Vortrag von Arch. Högl über Höhlenburgen
Sammlungsaktion für die Rappenstein
Sanierung Kalkofen. Kosten Total Fr. 8'925.30
Projekt Rappenstein und Variantenentscheid.
Maiensässinventar
Verschiedene Bänkli aufgestellt
Herbstmarkt mit Verkauf eines Dorfkalenders
Finanzierung Rappenstein gesichert.

* * *

Dies wäre eine kurzgefasste Auflistung unserer sichtbaren Tätigkeit. Dahinter liegt eine grosse unsichtbare Arbeit und viel, viel Glück welches zum guten Gelingen beitrug, viel Schönes, viel Mithilfe und eine riesengrosse Spendefreudigkeit unserer Mitglieder und Sympathisanten.

W I R D A N K E N F U E R A L L E S

VEREINSCHRONIK 1989

- 12.01.1989 Orientierungssitzung betr. Siedlungsinventar.
19.01.1989 Spedition Jahresbericht. Auswärts per Post. Im Dorf durch Vertragen in alle Haushaltungen. Herzlichen Dank an Erika und Urschi für die grosse Arbeit.
28.01.1989 Versammlung der Hist. Vereinigung Unterlandquart in Landquart. Wir durften dort Werbung für die Rappenstein machen und konnten viel Verständnis feststellen. Herzlichen Dank.
02.02.1989 Das Bündner Tagblatt bringt einen sehr wohlwollenden Artikel über unsern Jahresbericht.
10.02.1989 Jahresversammlung. Siehe Protokoll Seite 5/7.
11.02.1989 Wir haben Gelegenheit, über Radio Gonzen für unseren Verein und unsere Vorhaben mit einem Interview im Studio Buchs Werbung zu machen. Doch haben solche Dinge auch ihre Tücken für Anfänger... Gut dass Frau Lippuner die Sache etwas auspolierte.
12.02.1989 Erste Spendeneingänge zugunsten der Rappenstein. Die Spannung beginnt....
13.02.1989 Versammlungsbericht im Bündner Tagblatt.
14.02.1989 Versammlungsbericht in der Bündner Zeitung.
18.02.1989 Versammlungsbericht in der Prättig. Zeitung. Für alle vier Artikel danken wir herzlich.
27.02.1989 Der Gemeindevorstand nimmt positiv Stellung zu unseren neuen Vorhaben. Er befürwortet die Sanierung Rappenstein und beteiligt sich an der Sanierung Kalkofen Hint. Alp mit 2000 Fr. Ebenso spricht er einen Beitrag von 2000 Fr. an die Kosten des geplanten Maiensässinventares. Vielen Dank dafür.
09.03.1989 Referat von Hr. Geiger vom Bündn. Naturschutzbund über Naturschutzanliegen in unserer Region. Die nachfolgende Diskussion zeigte wie verschieden darüber die Meinungen in unserem Vorstand auseinander gehen.
28.03.1989 Post von Hr. Reg. Rat Caluori. Das Erziehungs- Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden bewilligt einen Beitrag von Fr. 3'000.-- an die Kosten des Maiensässinventares. Danke.
15.04.1989 Herr Plasch Barandun, Posthalter von Feldis, schenkt unserem Verein sein Büchlein von den Feldiser-Maiensässen. Ein herrliches Werk mit vielen schönen Handzeichnungen. Besten Dank!

- April 1989 Stotzlentz macht uns drei neue Sitzbänkli und Peter Streiff schnitzt den bekannten Namenszug. Standorte: Ob dem Müllelisteinbruch, vor Frättis und auf Patnal.
22.04.1989 Frühlingsputzete auf der Neuenburg und deren Umgebung. Wir danken allen Besuchern, welche für eine saubere Burg und Welt Sorge tragen.
23.04.1989 Besichtigung der Rappenstein mit dem Präsidenten des Bündner Kunstfonds. (Hr. Mettler)
24.04.1989 Herr U. Brunold vom Staatsarchiv Graubünden macht uns auf neue Forschungsergebnisse betr. Chäppeli aufmerksam und verspricht uns, die im letzten Jahresbericht mitgeteilten Daten und Quellen zu ergänzen, und wo notwendig zu berichtigen. Wir warten mit Neugier darauf.
19.05.1989 Besprechung mit Hr. Gde. Präs. Philipp. Orientierung über das bisherige Sammlungsergebnis und Absprache des weiteren Vorgehens.
27.05.1989 Besichtigung Kalkofen Hintere Alp mit Georg Jenny. Besprechung der Arbeitsorganisation.
17.06.1989 Beginn Sanierungsarbeiten Kalkofen Hintere - Alp. Nach dem Abbruch der morschen Teile bereits Beginn der Maurerarbeiten.
24.06.1989 Fortsetzung der Arbeiten am Kalkofen.
26.06.1989 Kantonsbeitrag für Sanierung Kalkofen = 20 % oder max. Fr. 2'600.--. Ebenfalls Danke schön!
01.07.1989 Ende der Arbeiten am Kalkofen. Abdeckung der Mauern mit Rasenziegeln u. Umgebungsarbeiten. Zum Schluss wird noch ein schönes Bänkli von Stotzlentz plaziert. Fertig! J u h u i !
11.07.1989 In beiden Bündner Tageszeitungen erscheinen Berichte über die Sanierungsarbeiten am Kalkofen in der Hintern Alp.
12.07.1989 Durch die Forstgruppe wird der neue Kalkofen eingezäunt und so das neu renovierte Bauwerk vor Beschädigung und das Alp-Vieh vor Unfällen geschützt. Vielen Dank für prompte Arbeit.
17.07.1989 Grosse Begehung Rappenstein: Der eidg. Experte für Denkmalpflege, Hr. Prof. Sennhauser, Delegierte der Kant. Denkmalpflege, des archeol. Dienstes, der Architekt, der ganze Gemeindevorstand besichtigen mit uns die Höhlenburg. Nach eingehender Diskussion der Probleme an Ort und Stelle, folgte eine Sitzung im Rest. Sternen. Thema: Variantenentscheid, Bestimmung der Trägerschaft, Subventionierung durch Bund und Kanton, Zeitprogramm Archeologie und Zeitprogramm Bauarbeiten. (Bericht auf S.66)

- 27.07.1989 Herzlich Dankeschön an die Vorstandskollegen für die gelungene Geburtstags-Ueberraschung.
- 28.07.1989 Die Air Grischa fliegt erste Gerüstteile und das Material der Archeologen in vier Flügen, oder total 22 Flug-Minuten ins Tobel hinein. Beginn des Gerüstbaues und der archeol. Ausgrabungsarbeiten.
- 28.07.1989 Beginn der Arbeiten am Maiensässinventar mit einer Befragung durch Herrn Anhorn.
- 31.07.1989 Der Gemeindevorstand erhebt die am 17.7.1989 getroffenen Absprachen zum Beschluss und bewilligt einen symbolischen Beitrag von 2'000 Franken. Damit ist der Weg frei für die Sanierungsarbeiten an der Rappenstein. Ebenso ist die Finanzierung bis auf einen kleinen Restbetrag gesichert.
- 18.08.1989 Excursion nach Fläsch. Bei Hr. Daniel Marugg werden wir in die Geheimnisse des Weinbaues eingeführt. So konnten wir den Werdegang des Weines vom Rebberg zur Presse, zum Fass, bis zum Glas mitverfolgen.....Es ist dann auch ein ganz schöner Abend geworden.
- 19.09.1989 Schlussinspektion der archeolog.Ausgrabungsarbeiten auf der Rappenstein durch die ganze Expertenschaft, und Besprechung der weiteren Sanierungsarbeiten. Anwesend der eidg.Experte für Denkmalpflege: Hr.Prof. Dr.R.Sennhauser, der kant.Denkmalpfleger Hr.Dr.H.Rutishauser, die Herren Clavadetscher, Janosa und Perisnotto vom archeolog.Dienst Graubünden, sowie der beauftragte Architekt Hr.Dr. Lukas Högl. Kaspar Joos dankte allen Anwesenden für die gehabte Mühe und die geleistete Arbeit.
- 13.09.1989 bis 17.10.1989 Jubiläumsausstellung 10 Jahre Untervazer Burgenverein im Schaufenster der Raiffeisenkasse Untervaz. Besten Dank.

Körbe...
Körbe...



Hau den Lukas.....



- 19.09.1989 Vorbereitungs-Treffen der Teilnehmer am kommenden Herbstmarkt.
- 07.10.1989 Zweiter Untervazer Herbstmarkt.
- 12.10.1989 Aussprache mit den Teilnehmer am Herbstmarkt. Nächster Herbstmarkt 6. Oktober 1990
- Okt. 1989 Die Zeitschrift TERRA GRISCHUNA bringt in der Oktober Nummer (5/1989) einen Artikel über die Sanierung des Kalkofens Hinter-Alp.
- 16.10.1989 Begehung Rappenstein mit Architekt und Statikingenieur. Besprechung der Sicherungsarbeiten in Bezug auf Fundamente und Felsanker.
- 21.10.1989 Das Forscherehepaar Dr. Greti und Ulrich Büchi, untersucht den Schalenstein auf dem Chäppeli. (siehe Bericht in diesem Heft)
- 09.11.1989 Das nach den verschiedenen Begehungen nochmals überarbeitete Detailprojekt der Sanierung Rappenstein wird vom Architekten vorgelegt und vom Vorstand einstimmig genehmigt.
- 01.12.1989 Adventshock. Gemütlicher Abend bei Musla.
- 19.12.1989 Terminsitzung aller Dorfvereine. Organisiert von Erwin Gort. Ein sehr wertvoller Abend.
- 31.12.1989 Ein bewegtes und reiches Jahr geht zu Ende. Dankbar loben wir den Geber alles Guten und bitten um Glück und Gelingen im nächsten Jahr.

 *
 * Untervazer Dorfkalender 1990 *
 * ----- *
 * Seit dem Herbstmarkt wissen wir wie er aussieht. *
 * Er ist bei den Liebhabern sehr gut angekommen *
 * dank den schönen Photographien von Peter Streiff. *
 * * *
 * Zu beziehen zum Preise von Fr. 15.-- beim Vor- *
 * stand oder in den Dorfläden. Nur solange Vorrat! *
 * * *

A k t i o n :

 Werde Mitglied im Untervazer Burgenverein. Noch nie war ein Beitritt so günstig. Mit 20.- Franken bist Du dabei. Mach auch mit !

Schallplatten

 Die Mundartschallplatte: "DER POET VON ZWEIKIRCHEN" mit Texten des Untervazer Dichters Joseph Hug ist weiterhin für Fr. 20.-- erhältlich.

Sitzbänkli:

 Die zahlreichen, in den letzten Jahren gestellten Sitzbänkli haben ein gutes Echo ausgelöst. Wir möchten auch im kommenden Jahr einige neue aufstellen. Wir bitten um Mitteilung von günstigen Standorten oder Aussichtspunkten. Auskunft erteilt: Urschi Hug-Krättli.

Gedichte über Untervaz

 Ja - auch das gibt es. - Man denke nur an Namen wie Samuel und Placius Plattner oder Josef Hug und andere. Es gibt aber eben auch noch andere - bekannte und unbekante, welche sich in dieser Sparte versucht haben und es wäre doch schade, wenn diese nicht einer breiteren Leserschaft zugänglich gemacht werden könnten.

Für Hinweise und Mitteilungen dankt bestens: Kasp. Joos

Unsere Fotosammlung ist auf über 1400 Bilder gewachsen.

 Wer immer uns alte Photographien überlassen kann, damit wir davon Kopien machen können, leistet unserem Verein und unserem Dorf einen grossen Dienst.
 Auskunft erteilen: Erika Vogel und Peter Streiff.

Hauszeichen von Untervaz

 Der Gebrauch von Hauszeichen war früher in unserer Gemeinde sehr häufig und beliebt. - In letzter Zeit aber sozusagen gänzlich verschwunden, und in wenigen Jahren wird kaum einer mehr etwas davon wissen. Gerne möchten wir eine Liste derselben anlegen.
 Wer kann uns Hinweise auf Vorkommen und Zugehörigkeit machen? - Wer ist eventuell bereit dabei mitzuhelfen?

Mitteilungen bitte an: Kaspar Joos, Ulmgasse

Jahresbericht: ANNO DOMINI 1990

 Gerne nehmen wir Beiträge aller Art, wie Abhandlungen, Geschichten, Gedichte, Fotos, Zeichnungen etc. etc. zur Publikation entgegen. Auskunft: Kaspar Joos.

 *
 * Werde Mitglied im *
 * * *
 * U N T E R V A Z E R B U R G E N V E R E I N *
 * * *
 * unsere Aufgaben: *
 * * *
 * Neuenburg, *
 * Chäppeli, *
 * Kalkofen Hintere Alp *
 * Rappenstein *
 * Ortsgeschichte, Fotosammlung *
 * Dorfkultur, Mundart *
 * Brauchtum usw. usw. *
 * * *

Jahresbeitrag Fr. 20.-- pro Mitglied

Unsere Toten

Im vergangenen Jahr hat "Schnitter Tod" in den Reihen unser Mitglieder reiche Ernte gehalten. Obwohl die Versuchung gross ist, jedem Heimgegangenen einen gebührenden Nachruf zu widmen, möchten wir davon absehen, denn "Der Mensch ist soviel wert, wie er vor Gott wert ist!" Nicht mehr und nicht weniger! Vor Gott gibt es keinen Ruhm und keine Glanzleistungen sondern nur aufrichtiges Stehen und Dienen.

* * *

Heinrich Leopold-Kronenberg geboren 23.06.1925.
Gestorben am 20. Januar 1989 in Zürich.
Geboren und aufgewachsen in Untervaz.
Mitglied unseres Vereins seit 1988.

Annadora Frizzoni-Philipp geboren am 28. Juni 1938.
Gestorben am 28. Januar 1989 in Rümlang ZH.
Geboren und aufgewachsen im Töbeli in Untervaz.
Mitglied unseres Vereins seit 1982.
Ihr viel zu früh vollendetes Leben hinterlässt
in Ihrer Familie eine schmerzliche Lücke.

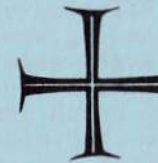
Georg Philipp-Göpfert, geboren 21.01.1900.
Gestorben am 14. Februar 1989 im Kantonsspital
Mitglied unseres Vereins seit 1982.

Hans Plattner Dr.phil. geboren 15.10.1890 in USA
Gestorben am 14. März 1989 in Malans.
Mitglied unseres Vereins seit 1984.
Unvergessen bleibt uns sein Vortrag in unserem
Verein im Okt.1984 über seine Jugend in den USA.
Sein Tod ist in der Presse reich gewürdigt worden.

Alfred Bernhard-Mattes geboren am 17. April 1931.
Gestorben am 18. März 1989 im Kantonsspital.
Mitglied unseres Vereins seit der Gründung.
Er war an jeder Versammlung dabei. Wir sind ihm
dankbar für seine vielen, stets engagierten
Anregungen und für sein fleissiges Mitmachen.
Wir wissen, wie sehr er seiner Familie fehlt.

R I P

Wir entbieten den trauernden Angehörigen unser Beileid
und bitten die Mitglieder, den Verstorbenen ein ehrendes
Andenken zu bewahren.



"..... Wer schützt uns vor dem Leid,
Dass abermals man würfelt um unsres Heilands Kleid ?
Wer sass im ew'gen Rate? Welch Menschenkind ermisst,
Wozu das tiefe Elend ins Reich gekommen ist ?

Es lebt ein heil'ger Wille; er duldet keinen Spott !
Wir beugen uns in Demuth vor dir, gerechter Gott !
Sind deine Wege dunkel und Blindheit unser Theil,
Du wirst die Völker führen zu ihrem Ziel und Heil !

Dein Wort wird nicht vergehen, so laut der Böse tobt;
Von dir ist unsre Freiheit; dein Name sei gelobt !
Wir wollen nicht verzagen, wir harren muthig aus;
Du hältst ja das Gefüge des ganzen Weltenbaus. -

(Plattner Pl: Das Lied von den ersten Eigenossen.1896)

Z U M

G E B U R T S T A G

V I E L

G L U E C K !

wünschen wir allen

Jubilaren und

noch viele

fruchtbare Jahre.



es feiern am:

04. Januar	Krättli-Allemann Kathr. Sala	1915	(75)
30. Januar	Gauch Jakob, Altstätten	1901	(89)
01. März	Leopold Josef, Steckborn	1915	(75)
11. März	Lipp Lorenz, Post, Untervaz	1909	(81)
12. März	von Sprecher Jörg, Jenins	1907	(83)
13. März	Hug-Joos Anna, Quadergasse	1920	(70)
15. März	Galliard-Flütsch Barb. Gaidla,	1902	(88)
15. März	Philipp Daniel, a.Lda., Mühle	1910	(80)
18. März	Philipp Jakob, Töbeli,	1904	(86)
07. April	Gubser-Hug Kathrina, Basel	1915	(75)
09. April	Hug-Bürkli Christina, Untervaz	1909	(81)
10. April	Haldemann Dorli, Chur	1920	(70)
19. April	Neusser Hermine Dr. Zizers	1915	(75)
24. April	Wolf-Joos Magdalena, Kirchgasse	1906	(84)
27. April	Joos-Bürkli Anna, Vordergasse	1913	(77)
29. April	Bernhard-Hugentobler Maria	1912	(78)
01. Mai	Högl-Benner Maria, Bern	1908	(82)
04. Mai	Vogel-Fischer Anton, Töbeli	1913	(77)
04. Mai	Battaglia-Keller Chr. Gisacker	1920	(70)
09. Mai	Heck Werner, Landquart	1908	(82)
21. Mai	Wolf-Bianchi Adele, Quader	1913	(77)
24. Mai	Castellazzi Pia, Büheli	1911	(79)

es feiern am:

08. Juni	Hug-Bürkli Burga, Färbi	1914	(76)
14. Juni	Wolf-Marquart Martin, Chur	1915	(75)
20. Juni	Majoleth Josef, Porzli,	1909	(81)
23. Juni	Bürkli-Wolf Lisa, Quader	1900	(90)
27. Juni	Keller Fritz, Dr. Chur	1914	(76)
29. Juni	Joos Peter, Ottostr. Chur	1912	(78)
30. Juni	Bernhard-Hugentobler Peter Sala	1906	(84)
10. Juli	Bürkli-Hug Kathr. Ob. Winkel	1896	(94)
10. Juli	Schlapbach Hans, Chur	1913	(77)
02. August	Schmid Peter, Trin-Digg	1908	(82)
12. August	Lampert-Vogel Ursula, Hinterg.	1914	(76)
13. August	Maffiew Martin, Guflis	1912	(78)
28. August	Bernhard Elsbeth, Vial	1908	(82)
01. Sept.	Caluori-Bürkli Christina, Chur	1911	(79)
04. Sept.	Krättli-Wolf Anton, Bordweg	1903	(87)
05. Sept.	Meng-Baumann Georg, Chur	1911	(79)
12. Sept.	Pozzi Clara, Patnal,	1905	(85)
22. Sept.	Plattner Franz, Dr. Chur	1908	(82)
24. Sept.	Ruffner-Enderlin P. Maienfeld	1910	(80)
25. Sept.	Frei Hedwig, Landquart	1910	(80)
11. Okt.	Lipp Peter, Haus Margarita,	1920	(70)
14. Okt.	Philipp Leni, Valära,	1912	(78)
20. Okt.	Hübscher Bruno Dr. Hof, Chur	1915	(75)
22. Okt.	Leu Alois H.H. Zizers	1908	(82)
30. Okt.	Fischer-Hug Marie, Arbon	1914	(76)
27. Nov.	Lietha Hans, Lochertstr. Chur	1906	(84)
01. Dez.	Bardellini Berta, Cosenzstr.	1920	(70)
13. Dez.	Rupp-Barghär Dora, Flumis,	1898	(92)
20. Dez.	Leopold Fridli, Müleli	1911	(79)
24. Dez.	Hug-Krättli Peter, Trimmis	1908	(82)
25. Dez.	Fischer Christian, Quader	1902	(88)

* * *

Damit wir niemand vergessen, bitten wir um Mitteilung !

* * *

Gratulationen:

Es kommt immer wieder vor, dass wir einzelne Geburtstagskinder nicht erwähnen. Dies nicht aus böser Absicht, sondern weil wir nicht von allen Mitgliedern den Geburtstag kennen. Wir bitten darum alle zukünftigen Jubilare, mit der Zahlung des nächsten Beitrages uns Ihr Geburtsdatum mitzuteilen. Herzlichen Dank.

* * *

KASSABERICHT UNTERVAZER BURGENVEREIN PRO 1989

Vereinsvermögen per 1.1.1989 Fr. 20'603.50

EINNAHMEN 1989

- Mitgliederbeiträge 398	Fr.	9'195.--	
- Bruttozinsen 1988/1989	Fr.	1'777.75	
- Rappenstein	Fr.	41'951.50	
- Markt 1989	Fr.	1'772.80	
- Chäppeli	Fr.	3'250.--	
- Rückzahlung Verrechnungssteuer 1988	Fr.	223.50	
- Kalkofen	Fr.	3'795.--	
			<hr/>
	Fr.	82'569.05	

AUSGABEN 1989

- Rappenstein	Fr.	2'962.20	
- Blumen	Fr.	30.--	
- Porti, Taxen, Gebühren	Fr.	481.30	
- Verrechnungsst. 1988/1989	Fr.	622.25	
- Drucksachen	Fr.	4'942.20	
- Kalkofen	Fr.	6'790.30	
- Diverses	Fr.	464.--	
- Sitzbänke	Fr.	1'415.--	
			<hr/>
	Fr.	17'707.25	

VEREINSVERMOEGEN PER 31.12.1989 Fr. 64'861.80

=====

VERMOEGENSNACHWEIS PER 31.12.1989

- Sparheft Graubündner Kantonalbank	Fr.	25'656.60	
- <u>Depositenheft Raiffeisenkasse Untervaz</u> (Legat Dr. Högl)	Fr.	10'355.45	
- <u>Postcheckkonto</u>	Fr.	28'849.75	
			<hr/>

VEREINSVERMOEGEN PER 31.12.1989 Fr. 64'861.80
(inkl. Spenden Rappenstein)

=====

D A N K !

Wir danken allen Mitgliedern für die Bezahlung des Jahresbeitrages 1989. Herzlichen Dank für die grosszügigen Spenden.

Die Kassierin:

Marlies Galliard-Fischer

* * *

Jahr:	1980	81	82	83	84	85	86	87	88	1989
Mitglieder:	116	126	164	162	236	273	310	330	340	398

Dank und Willkomm !

Alle Neumitglieder heissen wir herzlich Willkommen in unserem Verein.

Allen bisherigen Mitgliedern danken wir für Ihre Treue und Anhänglichkeit.

* Werde Mitglied im *
* U N T E R V A Z E R B U R G E N V E R E I N *
* Jahresbeitrag Fr. 20.-- pro Mitglied *
* *****

Hintere Alpi:

KALKOFEN saniert

Das Geheimnis des Kalkbrennens.

Das Kalkbrennen hatte in früheren Zeiten eine grosse Bedeutung, denn der gebrannte Kalkstein war lange das einzige Bindemittel für die Herstellung von Mauermörtel. Die Kalkmilch wurde für das Ueberstreichen von Viehstallwänden und -decken benötigt. Bei Uebersäuerung des Gartenbodens wurde ebenfalls ungelöschter Kalk beige-mischt.

Wenn man beim Wandern im Bündnerland auf Steinhaufen, Resten von runden Mauern stösst, und dabei Landkarten und Heimatkundeliteratur zu Rate zieht, wird man auf die Flurnamen wie Kalchofa, Chalchofa, Chalchera, Calcera u. a. stossen. Das sind die letzten Zeugen eines der wichtigsten Bauhandwerke, dem Kalkbrennen. - Beim Kalkbrennen wurde der vielseitig verwendbare Kalk, Stützkalk, Sumpfkalk, Gerbkalk und Weisskalk gebrannt.

Geschichtliche Entwicklung des Bindemittels Kalk.

Die Altertumsforscher meinen, dass durch einen Zufall das Handwerk des Kalkbrennens entdeckt und weiterentwickelt wurde. Durch Feuern in offenen Feuerstellen aus Steinen, vor allem bei Kalksteinen konnte man die Reaktion des Gesteins beobachten. Die ausgeglühten Steine ergaben eine milchige Pappe, wenn man Wasser beifügte, und beim Trocknen erhärtete sie zu einem weissen Stein. Es darf angenommen werden, dass viele alte Kulturvölker wie die Aegypter, Griechen, Mayas, Chinesen, die Kunst der Kalkherstellung und Kalkverwendung schon beherrschten. Der Beweis kann heute an den verschiedenen Architekturdenkmälern besichtigt werden.

Wahrscheinlich waren es die Römer, welche die Technik der Kalkbrennerei ins Bündnerland mitbrachten. Danach wurde bei jedem Bauvorhaben ein neuer Ofen erstellt und der bei uns häufig vorkommende Kalkstein gebrannt.

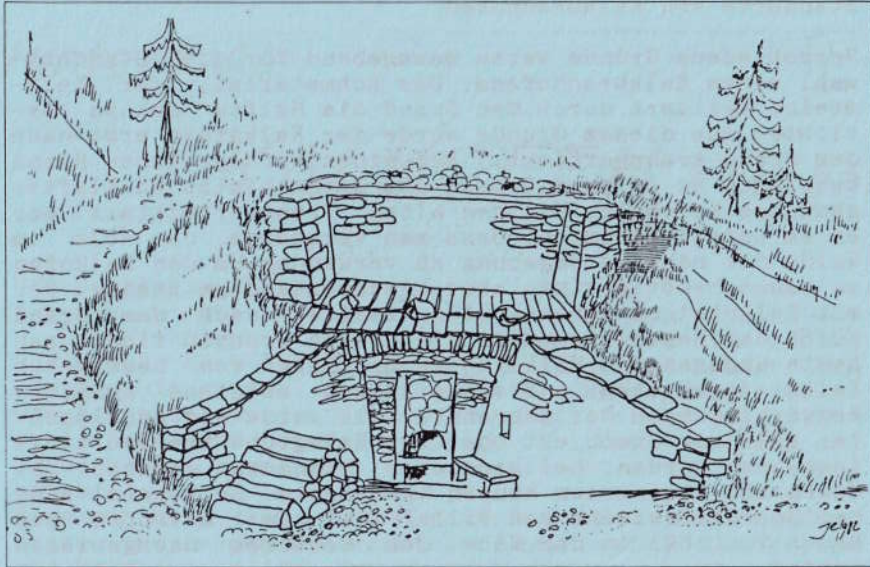
Standorte von Kalkbrennöfen

Verschiedene Gründe waren massgebend für die Standortwahl eines Kalkbrennofens. Das Rohmaterial, der Kalkstein, verliert durch den Brand die Hälfte seines Gewichtes. Aus diesem Grunde wurde der Kalkstein erst nach dem Brand transportiert. Für einen erfolgreichen Brand benötigte es je nach Grösse des Ofens bis zu 35 Klafter gesundes Kernholz. Mit den alten Transportmitteln war es am naheliegendsten, dass man versuchte, das Holz im Walde der näheren Umgebung zu verwenden. Um den Kalkofen zu bauen, benötigte man aber hitzebeständige Steine. Der mit Kalksteinen gebaute Ofen zerfiel nach dem Brand durch das Regenwasser. Aus all diesen Gründen findet man heute abgegangene Kalköfen in der Nähe von bewaldeten Kalksteingebieten, und diese liegen meistens an alten Wegverbindungen. Der gebrannte Kalk wurde als ungelöschter Kalk zum Bauobjekt oder zur Kalkgrube transportiert. Ausnahmen wurden bei grösseren Neubauten gemacht, bei denen man Steine zum Mauern verwendete. So konnte z.B. bei der Pfarrkirche von Villa/Pleif der Kalkofen des Baues von 1661 in der Nähe des Gebäudes nachgewiesen werden.

Die Bautätigkeit früherer Zeiten in einem Dorf oder in einer Region ist nicht vergleichbar mit der heutigen. Die Bauvorhaben verteilten sich auf mehrere Jahre. Für grössere Bauobjekte wurde der Kalkofen bereitgestellt oder gar neu aufgebaut. Das geschah, wenn eine Kirche renoviert, ein Schulhaus neu gebaut oder mehrere Wohn- oder Stallbauten aufgebaut werden mussten. Das kam vielleicht alle zwei bis fünf Jahre vor.

Ein Kalkbrand in Valchava im Jahre 1882.

Nachdem der Ofen von Bewuchs befreit war, stellte es sich heraus, dass er in gutem Zustand war. Zuerst wurden die Innenmauern des Ofens gut ausgefugt. Dann wurde vom Feuerraum aus ein Lehrgerüst für den Feuerungsbogen erstellt. Dieses Gerüst wurde so aufgebaut, dass es vor dem Brand wieder herausgenommen werden konnte. Auf das Gerüst wurden gut ausgelesene, grosse Kalksteine sorgfältig eingefüllt. Beim Einfüllen hatte man 5-6 Rundhölzer von ca 15 cm Stärke senkrecht gegen die Einfüllöffnung als Zuglöcherschalung hingestellt. Der Ofen wurde gegen grosse Regenfälle geschützt, was mit einer Ueberdachung geschah. Nachdem das Lehrgerüst herausgenommen war, wurde der Kalkofen angezündet. Die Hitze hatte man

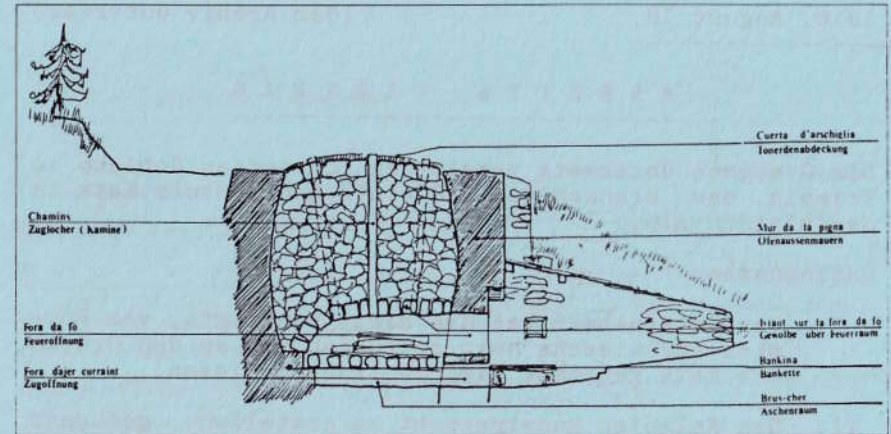


Gesamtansicht.

nur langsam gesteigert. Zuerst brannten die Rundhölzer durch und dienten als Zuglöcher. In diesem Zeitpunkt wurde die Wölbung mit Tonerde abgedeckt, um die Hitze und das Feuer zu regulieren. Nach ca. 3 Tagen konnte die Brandglut an der Oberfläche beobachtet werden. Nach 8 Tagen prüfte der Brandmeister H. Pinggera die Steine an der Oberfläche und der Brand wurde gelöscht. Nun wurde die Feueröffnung zugemauert, so dass der Ofen langsam innert 3- 4 Tagen abkühlen konnte.

Verwendung des Kalkes

Nach sieben Tagen wurde der Rohkalk dem Ofen entnommen. Diese gebrannten Steine halten noch zusammen. Der Stein wird in kleineren Mengen in die Löschpfanne gegeben und mit Wasser übergossen. Nun wird dann der Kalkstein zu einem plastischen Brei zerdrückt. Der frisch gelöschte Kalk kann unmittelbar verwendet werden. Der Maurer muss aber auf die aggressiven Dämpfe achten und sich vor Verbrennungen durch Tragen von Handschuhen schützen. Die sofortige Verwendung des gelöschten Kalkes war früher die Regel und das Einsumpfen in der Grube war eine Konservierungsmassnahme. Da der Kalk unter Wasser nicht



Längsschnitt.

abbildet, kann er in der Kalkgrube jahrelang aufbewahrt werden. Der Kalk dient in ungelöschtem und in gelöschtem Zustand für verschiedene Handwerke. Neben der Herstellung von Mörtel, Weissel für Küche, Ställe und Fassaden ist der Kalk in der Gerberei, beim Herstellen von Pergament und beim Entsäuern von Gartenboden verwendet worden.

(bis hier Auszüge aus: Terra Grischuna 1984 Seite 34ff)
(Jenny Georg: Das Geheimnis des Kalkbrennens m. Zeichn.)

Zur Geschichte des Kalkofens Hintere Alp

Ein Blick in die Gemeinderatsprotokolle der Kriegsjahre 1914-1918 zeigt, dass neben dem Bau der Alphütten in der Hintern Alp noch andere Probleme unser Dorf in Anspruch nahmen. - Neben sehr vielen Armenfällen ist da die Rede von Wuhrarbeiten im Unter Aeuli, vom Alpweg Zalt bis zur Hintern Alp, von der Wasserversorgung aus dem Bachtobel, von der Elektrifizierung des Dorfes, von den Problemen, welche der Krieg in unsere Gemeinde brachte und vieles, vieles andere mehr. Die Hinweise auf den Bau des Kalkofens sind dementsprechend sehr spärlich und an verschiedenen Orten nur so nebenbei erwähnt, ohne dass Nennenswertes dabei wäre.

Von Interesse ist einzig der noch erhaltene Arbeitsvertrag mit dem Trimmiser "Unternehmer" Christian Schlapp vom 26. August 1916. Dieser Vertrag gibt uns einen aufschlussreichen Einblick in die damalige Zeit des Baues.

1916, August 26.

(Gem. Archiv Untervaz)

ARBEITS - VERTRAG

Die Gemeinde Untervaz vergibt an Christian Schlapp in Trimmis das Brennen von 350 einfachen Zentner Kalk in der hintern Alp.

Bedingungen:

- I. Der Unternehmer hat das hiezu benötigte, vom Förster angewiesene Holz zu rüsten und an den Ort wo der Kalk gebrannt wird zu transportieren.
- II. Den Kalkofen kunstgerecht zu erstellen, genügend gross um das erforderliche Quantum zu brennen.
- III. Der Kalk mussso gebrannt sein, dass keine ungebrannten Ueberreste beim Verarbeiten zurückbleiben, solche werden dem Unternehmer an der Lohnsumme abgezogen.
- IV. Der Kalk muss bis zur Alpentladung (ca. 15. Sept.) gebrauchsfertig sein.
- V. Ist derselbe bis zu dieser Zeit nicht fertig gebrannt und abgelöscht, d.h. gebrauchsfertig, und es entsteht dadurch der Gemeinde Schaden, so bezahlt der Unternehmer für jeden Tag Verspätung eine Conventionalstrafe von Fr.....
- VI. 10 % der Uebernahme-summe werden erst ausbezahlt, wenn der Kalk fertig eingeschwelt ist, was vor Eintritt des Winters zu geschehen hat. Die Gemeinde entschädigt den Unternehmer für die 350 Zentner tadellos gebrannten Kalk mit Fr. 600. (sechs Hundert Franken)

Also einverstanden erklären sich:

Untervaz den 26. August 1916

für die Gemeinde: J. Krättli
Der Unternehmer: Christ. Schlapp

Original im Gem. Archiv Untervaz (Schachtel Verträge)

Arbeits-Vertrag

33

Die Gemeinde Untervaz vergibt an Christian Schlapp in Trimmis das Brennen von 350 einfachen Zentner Kalk in der hintern Alp.

- Bedingungen: Der Unternehmer hat das hierzu benötigte, vom Förster angewiesene Holz zu rüsten und an den Ort wo der Kalk gebrannt wird zu transportieren.
- II. Den Kalkofen kunstgerecht zu erstellen, genügend gross um das erforderliche Quantum zu brennen.
- III. Der Kalk muss so gebrannt sein, dass keine ungebrannten Ueberreste beim Verarbeiten zurückbleiben, solche werden dem Unternehmer an der Lohnsumme abgezogen.
- IV. Der Kalk muss bis zur Alpentladung (ca. 15. Sept.) gebrauchsfertig sein.
- V. Ist derselbe bis zu dieser Zeit nicht fertig gebrannt und abgelöscht, d.h. gebrauchsfertig, und es entsteht dadurch der Gemeinde Schaden, so bezahlt der Unternehmer für jeden Tag Verspätung eine Conventionalstrafe von Fr.
- VI. 10% der Uebernahmestrueme werden erst ausbezahlt, wenn der Kalk fertig eingeschwelt ist, was vor Eintritt des Winters zu geschehen hat. Die Gemeinde entschädigt den Unternehmer für die 350 Zentner tadellos gebrannten Kalk mit Fr. 600. (sechs Hundert Franken)

Also einverstanden erklären sich:
Untervaz den 26. August 1916 für die Gemeinde: J. Krättli
Der Unternehmer: Christ. Schlapp

Kopie des Originalvertrages aus dem Gde. Archiv Untervaz

Wer hat den Kalkofen in der Hintern Alp erbaut?

Zur Person des in obigen Vertrag genannten Unternehmers konnte Sek.Lehrer Lorenz Gadiant, wohnhaft in Littau LU in verdankenswerter Hilfsbereitschaft, sehr gute biographische Angaben machen:

Christian Schlapp, Maurer, geboren am 09. Februar 1864. Heirat am 5. Nov. 1887 mit Anna Burger (1864-1919) gestorben am 6. Dezember 1927.

Aeltere Trimmiser sollen sich noch sehr gut an den Baumeister Schlapp erinnern. Er sei ein richtiges Dorforiginal und ein fröhlicher Mensch gewesen, der stets zu Spässen aufgelegt war. Doch als Vater von fast einem Dutzend Kinder mag er bestimmt auch die ernsteren Seiten des Lebens kennen gelernt haben.

Kinder: Christian,	geb.30.07.1890	verh.mit Doroth.Engler	gest.1929 Maurermeister
Anna	geb.28.12.1891		
Alois	geb.05.01.1893	verh.mit Emma Birk	gest. 1977
Marie	geb.25.11.1894	verh.mit Pankraz Tener	
Christina	geb.09.07.1896		
Ursula	geb.23.10.1897		
Josef	geb.03.07.1900	verh.mit Marie Marti	gest. 1988 hatte 5 Kinder
Elisabeth	geb.16.01.1902	verh.mit Niederer Josef	
Katharina	geb.07.07.1903	verh.mit Toni Weber	
Johann	geb.23.09.1904	verh.mit Patt Maria	gest. 1981
Georg	geb.23.03.1907	verh.mit Buchli Dorothea	gest. 1980

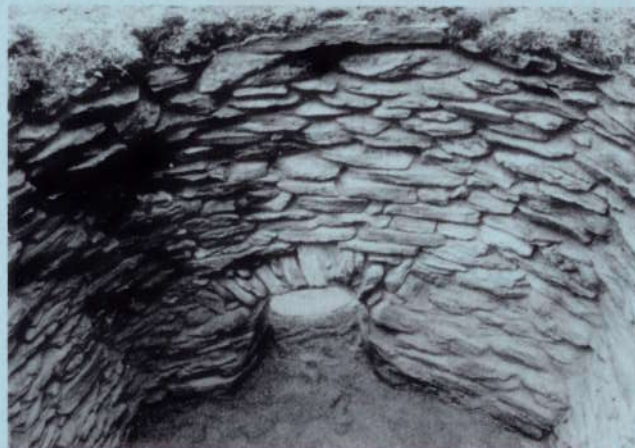
Die Familie Schlapp ist seit ca. 1784 in Trimmis bezeugt und zwar weil ein Vitus Schlapp (1743-1784) damals starb. Er war mit Elisabeth Küeni von Valens verheiratet. Die Kinder: Catharina geb. 20.03.1778 und Christian geb. 10.08.1780 wurden in Untervaz geboren und getauft.

Gemäss einer Randnotiz im Kath. Taufbuch von Untervaz soll die Familie Schlapp ursprünglich aus dem Tirol stammen.

Freundl. Mitteilung von Sek.Lehrer Lor.Gadiant, Littau LU

Die Sicherungsarbeiten am Kalkofen in der Hintern Alp.

(aus dem Baubericht von Georg Jenny)
Auf Grund der Begehung im Sommer 1988 wurden die Sicherungsarbeiten am "Chalchofa" ins Tätigkeitsprogramm 1989 des Untervazer Burgenvereins aufgenommen. In der Jahresversammlung vom 10. Febr. 1989 beschloss der Verein die Mauern des Kalkofens zu sichern. Mit dieser Aktivität kann der letzte noch erhaltene Kalkofen auf Gemeindegebiet vor weiterem Zerfall, oder gar Einsturz gerettet werden. Das Erstellungsdatum kann durch einen Arbeitsvertrag von 1916 sichergestellt werden. Da in diesem Kalkofen seit Jahrzehnten nicht mehr gebrannt wurde, ist durch Verwitterung und Zersetzung des Bruchsteinmauerwerkes der Zerfall stark vorangeschritten.



Blick ins Innere des neuen Kalkofens



Aussen-Ansicht nach der Sanierung

Alle Fotos: Gg.Jenny

Lage:

Der Kalkofen befindet sich unmittelbar am bergseitigen Wegrand des Verbindungsweges von der Hintern Alp gegen die Haldensteinalp. Die Distanz zur Vazer Alp beträgt ca. 350 m und der Standort befindet sich auf einer Höhe von 1770 m.ü.M. Koor. 757.365/196.565.



bei der Arbeit.....

Kurzbeschreibung:

Die talseitige Aussenwand mit der Feueröffnung verläuft parallel zum Weg. An diese gerade Wand ist der Feuerraum hufeisenförmig in das Gelände eingebaut. Der Feuerraum weist einen Durchmesser von ca. 2.50 m auf. Die noch erhaltenen Aussenwände sind an der Krone ca. 80 cm stark und stellenweise 2.5 bis 3.0 m hoch. Durch die Erstellung des heutigen Weges wurde die Feueröffnung um etwa 30 cm eingefüllt.

Zustand:

Da in den letzten Jahrzehnten in diesem Kalkofen nicht mehr gebrannt wurde, ist der Zerfall des stark verbrannten Bruchsteinmauerwerkes in einer sehr heiklen Phase. Stellenweise sind die Mauerkronen durch junge Tannen und Lärchen bewachsen. Durch deren Wurzeln wird das ohnehin lockere Mauerwerk stark beeinträchtigt. Die talseitige Wand weist im Kronenbereich eine grosse Störung auf und ist ca 20 cm talwärts gewichen. Im Gewölbe der Feueröffnung sind mehrere Sturzsteine ausgebrochen. Es hat sich dadurch um ca. 10 cm gesenkt. Durch die Brandeinwirkungen sind die Steine an der Innenwand teilweise zerbrochen oder abgeschiefert.

Kostenschätzung:

Abholz- und Freilegungsarbeiten	Fr. 3'000.--
Schalen des Gewölbes	Fr. 200.--
Maurerarbeiten	Fr. 8'000.--
Einzäunung	Fr. 600.--
Unvorhergesehenes	Fr. 1'200.--

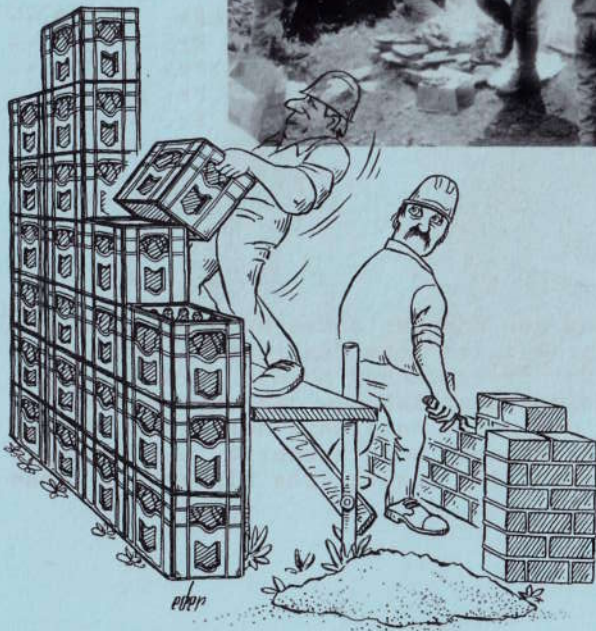
Gesamtbetrag	ca. Fr. 13'000.--
=====	

Bauarbeiten:

Nach der Entfernung des Baumbestandes und der Abdeckung der Mauerkrone, wurde alles lose Mauerwerk abgebrochen. Auch das Gewölbe der Feueröffnung musste herausgenommen und mit einer Schalung gestützt, neu gemauert werden. Anschliessend wurde das ganze Mauerwerk auf die ursprüngliche Höhe neu aufgemauert und zuoberst mit grossen Steinplatten gedeckt. Als zusätzliche Sicherheit gegen

die in dieser Höhenlage extremen Witterungsverhältnisse wurde die ganze Mauerkrone mit einer dünnen Humus-schicht belegt und mit Rasenziegeln abgedeckt. Auf der Südseite wurde das Gelände mit einer Trockenmauer gesichert, und berg-seits das gewachsene Terrain um etwa 50-70 cm. ab-gesenkt was den Druck auf die bergseitigen Mauern min-dern dürfte. Das alte Mauerwerk wurde gereinigt und zu-sammen mit dem neuen Mauerwerk frisch ausgestopft. Zude-m durfte ein Sitzbänkli für den Wanderer nicht fehlen und zum Abschluss wurde durch die Forstgruppe die ganze An-lage mit einem Zaun versehen, was zum Schutze des Alp-viehes als auch des Kalkofens beiträgt.

Dank vorzüglicher Organisation der Arbeiten durch Hans Galliard und williger Mithilfe konnte recht viel tiefer als vorgesehen abgeschlossen werden. Unnötig zu sagen, dass auch die Kameradschaft nicht zu kurz kam.....



Kostenzusammenstellung:

Löhne und Bauleitung	Fr.	5'492.50	
Verpflegung	Fr.	321.65	
Material und Werkzeuge	Fr.	762.95	
Transporte	Fr.	1'652.50	
Zaun und Sitzbank	Fr.	664.--	
Inserate	Fr.	31.70	
Total Baukosten		Fr.	8'925.30

./.	Fronddienste	Fr.	1'972.50
	Spenden	Fr.	207.50
	Beitrag Gde.Untervaz	Fr.	2'000.--
	Subventionen	Fr.	1'750.--
		Fr.	5'930.--
Rest zulasten Vereinskasse		Fr.	2'995.30
			=====

Herzlichen Dank für jede Mithilfe !



Ende gut.... alles gut

1.7.1989



Der "Druidenstein" von Untervaz am alten Weg von Chur nach Pfäfers. / Koordinaten ca. 759 350/201 280/805

Bericht von Dr. Greti und Ulrich Büchi, Forch ZH.

In alter Zeit, als der Rhein noch ungebändigt über die ganze Talsohle mäandrierte, führte die Verbindungsstrasse von Chur nach Pfäfers durch das Gebiet von Untervaz gegen Norden über Patnal und Chäppeli hinauf zum kleinen Passübergang westlich Fürgglichopf hinüber ins Tal von St. Margrethenberg und nach Pfäfers.

Der Druidenstein von Untervaz liegt direkt an diesem alten Weg in unmittelbarer Nachbarschaft der vor kurzer Zeit renovierten Ruine einer alten Kapelle. (Chäppeli). Zum engeren Gebiet des Chäppeli entnehmen wir dem Jahresbericht des Untervazer Burgenvereins von 1988 nachstehende Ausführungen:

Die Kapelle liegt an der alten Route Chur-Pfäfers, welche ziemlich sicher bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen wurde. Auf eine Strassenverbindung in römischer Zeit weist zudem das Patrozinium der Dorfkirche hin. (St. Laurentius +10. Aug. 258) Im Mittelalter hatte dieser Weg eine wichtige Bedeutung, und ist im Steuerurbar vom Jahre 1448 erwähnt als Landstrasse, die nach St. Margrethen geht.

Gut 600 m südl. des Chäppeli befindet sich auf der talwärtigen Seite des Weges die Hügelkuppe "Lisibühl" mit den Koord. ca 759 370/200 600/767).

Der Schrift: "Urgeschichtliche Fundstellen Graubündens" von A.C. Zürcher (1982) entnehmen wir:

Beim Lisibühl handelt es sich um einen rundlichen, oben flachen Hügel von 60-70 m Durchmesser mit einem vermutlich künstlichen Wall auf der Bergseite. 1933 ergab eine Sondierung von W. Burkart Keramikscherben, und um 1946 wurde bei Waldarbeiten oberflächlich ein oberständiges Randleistenbeil der frühen mittleren Bronzezeit gefunden.

Dem Fundbericht von W. Burkart (JbSGU 24, 1932) entnehmen wir ferner, dass die gefundene Keramik derjenigen von Crepault bei Truns ähnlich ist und dass auch viele Knochen gefunden wurden. Im weiteren wird erwähnt, dass der Lisibühl mittelalterlich nicht berührt wurde.

Weitere bronzezeitliche Funde stammen von der Alp Salaz und dem Val Cosenz. Es handelt sich um eine unverzierte Lanzenspitze (1881 Alp Salaz) und um die Jahrhundertwende eine verzierte Bronzelanzen spitze. - Beide Funde sind nach A. C. Zürcher am ehesten in die frühe Bronzezeit zu datieren. Die Dolchklinge vom Val Cosenz wird in die mittlere Bronzezeit eingestuft. Diese hochinteressanten Funde sind deutliche Hinweise auf die Bedeutung des Gebietes bereits in urgeschichtlicher Zeit.

Halbwegs zwischen Lisibühl und Chäppeli stossen wir osthalb auf den uralten Flurnamen Patnal. Gemäss A. Schorta (1946, Rät. Namenbuch) ist Patnal vom vorrömischen, rätischen Wort "pitino" abgeleitet, das Burg oder Wehranlage bedeutet.

Der Druidenstein fügt sich somit als weiteres Glied mühelos in das urgeschichtliche Bild ein. - Zum gleichen Schluss gelangte bereits der Bericht über die Sanierung des Chäppeli:

Die geographische Lage, wie die wenigen geschichtlichen Quellen, lassen mit Sicherheit annehmen, dass wir es auf "Chäppeli" mit einem uralten Kulturraum zu tun haben.



Frau Dr. Greti
und Herr Dr.
Ulrich Büchi
bei der Arbeit

21.10.1989

Der Druidenstein, ursprünglich ein grosser Block aus feinkörnigem Aarmassivgranit, ist ein Findling, der vom Rheingletscher in der letzten Eiszeit hieher verfrachtet wurde. Zusammen mit anderen, weiter südlich gelegenen Blöcken, gehört er zu einer Seitenmöräne eines späten Stadiums des würmeiszeitlichen Rheingletschers. Vor mehreren Jahren wurde der Block, der ursprünglich gut drei Kubikmeter Inhalt aufwies, gesprengt. Dabei zerriss das grosse Blockstück mittendurch. - Später wurde der Stein durch Anbringen von Verankerungen vor dem weiteren Zerfall gesichert.

Im Bereich des Sprengnisses fallen drei fuss- oder tatzenförmige Schalen auf, die anthropogene Bearbeitung vermuten lassen, denn das Bild dieser Vertiefung kann nicht allein auf Verwitterung zurückgeführt werden. Die einheimische Bevölkerung nennt diese auffälligen, sonderbaren Vertiefungen: "Bärentatzen". Bei der erwähnten Sprengung wurde vom dritten "Tatzenabdruck" ein Teil abgesprengt. Der mittlere, gut erhaltene "Tatzenabdruck" besitzt eine Länge von annähernd 30 cm, eine max. Breite von 22 cm und ein grösste Tiefe von 8 cm.



Die tischartige
Gesteinsfläche
mit den
"Bärentatzen"
und den drei
Schalen.

Die Spitze des
Masstabes
weist nach
Norden.

(Foto: Büchi)

Oestlich dieser markanten Vertiefungen befinden sich drei kleinere Schalen mit Durchmessern und Tiefen von 6/4, 3/1 und 2/1 cm, von denen die grösste mit Sicherheit vom Menschen künstlich eingetieft wurde.

Unter Annahme, dass der Hauptblock durch die Sprengung nicht aus seiner ursprünglichen Lage gedreht wurde, verläuft die "Tatzenspur" ungefähr Süd-Nord und weist somit zur in ca. 80 - 100 m Distanz entspringenden Quelle des

Frankabaches, aus welcher aber in diesem Kalkgebiet nur periodisch - vor allem nach der Schneeschmelze und nach heftigen Gewittern - Wasser entströmt. Schalensteine in der Nähe von Quellen sind im Kanton Graubünden keine Seltenheit. - Viele von ihnen lassen sich aufgrund des megalithischen Umfeldes und der Nachbarschaft von Siedlungen der Bronzezeit zuweisen. Das nahe gelegene Chäpelli spricht ebenfalls dafür, dass hier in prähistorischer Zeit ein bedeutender Kultplatz bestanden haben muss, der durch die Errichtung eines Gotteshauses christianisiert wurde. Weitere Hinweise in diese Richtung bilden auch die zahlreichen Sagen (z.B. Hexentänze auf dem Tanzboden und die Hexe vom Heidacker) und das Sankt Margrethenlied, der Canzun de Sontga Margriata, dessen Ursprung Bischof Caminada in vorgeschichtlicher Zeit sieht.

Dr. Greti und Ulrich Büchi Forch ZH



Der gesprengte Druidenstein von Süden.
Deutlich zu erkennen ist die südlichste "Bärentatze"
und die beiden Eisenanker. (Foto Büchi)

wenn einer eine Reise tut...

Was sollen Reiseberichte in unseren Jahresmitteilungen? wird sich mancher Leser fragen.... Doch wer nur England kennt, kennt England nicht.....und so kann es sicher nicht schaden, einmal zu lesen, was ein Vereinsmitglied aus Frankfurt in unserem Dorfe erlebt, und wie Reisende aus Untervaz im fernen Hamburg Landsleute besuchen. Viel Vergnügen !

ERLEBNISSE IN UNTERVAZ

Frankfurt, 27. Aug.1989

Sehr geehrter Herr Joos,

Wie Sie sicher erfahren haben, waren wir wieder einmal in Untervaz. Leider trafen wir Sie an jenem bedeutungsvollen Mittwoch nicht an. Diesmal wollte ich Rappenstein meiner Frau über den angenehmeren Weg zeigen. Zu dumm, wir hatten Ihre schöne Skizze mit den eingezeichneten Wegen vergessen, so dass wir auf Ihre Hilfe hofften. - Aber auch die freundliche Dame von der Gemeindeverwaltung konnte uns nicht helfen.

Den Anfang des Weges hatte ich noch im Gedächtnis. Im übrigen folgten wir dann den Wegweisern, oder glaubten doch, ihnen zu folgen. Ein Umstand, der später wohl lebensrettend sein sollte. Nach der Abzweigung mit der Spitzkehre fuhren wir den Waldweg noch 3/4 bis zur Castrinis-Wiese weiter. Erst an einer Ausbuchtung, von der aus der Weg steil und felsig weiterführt, entschlossen wir uns, das Auto stehen zu lassen. Den weiteren Weg wollten wir erst einmal zu Fuss erkunden. Dabei hofften wir, auch einen Platz zum Wenden des Wagens zu finden. Der Wendeplatz war schon nach 30 m um die nächste Biegung gefunden. Wir merkten ihn uns. An der grossen Wiese fanden wir zwar einige verlassene Gebäude, aber leider kein Wasser, wie wir es sonst auf unseren Wanderungen gewohnt waren. Beim Weitergehen fanden wir dann an einem Baum den Hinweis auf Rappenstein, den wir völlig falsch deuteten, weil sich in Pfeilrichtung ein Zaun befindet.

So glaubten wir zunächst, dass es auf dem Weg weitergehe. Wir setzten unsern Weg bis zur Asphaltstrasse und auf dieser noch ein erhebliches Stück weiter fort. - Fragen konnten wir niemanden. Als die Strasse dann keineswegs mehr in die von uns als richtig angesehene Richtung führte, kehrten wir um. Kurz nachdem wir die Asphaltstrasse wieder verlassen hatten, begegneten uns die ersten Leute, die uns auf unserem bisherigen Weg entgegenkamen.

Wieder am Wegweiser bei den aufgelassenen Gebäuden untersuchten wir nun die Gegend genauer. Und siehe da, wir fanden einen Trampelpfad, der ca. 30 m vor dem Wegweiser begann. - Offenbar hatte man für den Wegweiser einfach den nächsten Baum genommen, da an der richtigen Stelle keiner steht. Nun war Rappenstein bald gefunden. Ein grossartiger Anblick, auch für mich eine neue Perspektive auf gleicher Höhe der Burg gegenüber. Doch der Durchstieg durchs Tal: schwierig, schwierig. Ob man Rappenstein bald besser erreichen und besichtigen kann?! Dennoch zufrieden traten wir den Rückweg an. Wo sollten wir das Auto drehen? - Auf dem vorgesehenen Platz stand ein Pkw mit laufendem Motor. - Zu dumm, ob er wohl wegfährt, ob vielleicht der Platz trotzdem reicht, oder ob



Das Berggut Castrinis.

man doch auf dem bisherigen Abstellplatz versucht zu wenden? - Ein flüchtiger Blick in den Pkw mit laufendem Motor. Dann eine schreckliche Entdeckung. Helfen, aber wie? Während ich das Auto nun doch an der Wiese drehte und zur Gaststätte in Untervaz fuhr, blieb meine Frau oben. - In der Gaststube waren eine Reihe von Gästen. Meine eindringliche Aufforderung zur Hilfe schien ohne Gehör. Fragen wie, ob er aus Untervaz sei, wie das Auto-kennzeichen sei, welche Marke das Auto habe, wie alt er sei u. a. konnte ich nicht recht beantworten. - Endlich eine jüngere Frau (die Wirtin?), forderte einen der Um-sitzenden auf, doch sofort die Polizei anzurufen. Der Rettungswagen sollte gleich kommen. Man versorgte mich jetzt sehr besorgt mit einem Getränk, und bald war auch wirklich der Rettungswagen da, den ich zu unsrer Stelle geleitete. - Erstaunlich wie flott dieser den engen, steilen Waldweg befuhr. Am Unfallort war alles unverändert. Er war gerettet. Wieder in der "Linde"(?) ergab sich, dass man die Polizei, die dem Krankenwagen später gefolgt war, an eine falsche Stelle geschickt hatte. So schwierig ist oft die Verständigung, glaubte ich doch, den Unfallort genau beschrieben zu haben. - Inzwischen haben wir Nachricht, dass der Unglückliche, der unter Depressionen leidet, auf dem Weg der Besserung ist. Für uns grenzt die Rettung an ein Wunder. - Wie viele Umstände mussten da zusammenkommen. - So bleibt uns jeder Besuch in Untervaz unvergesslich. Vielleicht treffen wir Sie doch bei einem späteren Besuche einmal an.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr Volkmar Leonhard.

* * *

H A M B U R G H I N U N D Z U R U E C K

Impressionen einer Reise nach Hamburg vom 17.4.-20.4.89

Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren, als ich Irma Galliard im Volg z'Vaz antraf. - Musle was meinst du? findest du es gut, wenn wir am Sonntag noch alle bei Pepi eingeladen sind? Oh, ja das finde ich super! Aber Irma hat Pepi denn genügend Stühle und Tassen für so viele Leute? Ja, weisst du, die wird er sich bei seinen Nachbarn besorgen, die sind nett. So redeten wir und ich glaube wir waren beide etwa gleich froh, dass das Abrei-

sedatum nicht mehr in allzu weiter Ferne lag. Irma wegen ihren Vorbereitungen, und ich wegen dem Reise-fieber, welches mich immer vor grösseren Reisen anfällt! Endlich war es dann soweit! Freitagabend, 17. April 1989. 31 Personen trafen sich auf dem Zugs-Perron des Intercity-Zuges (Chur-Hamburg), mit Schlafwagenabteilen. Bis dann alle den richtigen Zugs-wagen mit der richtigen Nummer gesichtet hatten, verstrichen Minuten. Im Wagen ging das Nummernsuchen wieder von vorne los. Bis alle am richtigen Platz mit der richtigen Nummer sassen, war es gerade höchste Zeit, dass der Zug losfuhr in Richtung Hamburg.

Hamburg



Genau auf der Achse Süd-Nord wurden wir im Schlaf oder Halbschlaf. . . hinauf nach Hamburg gefahren. Eine rote glühende Sonnenkugel aus Osten begrüsst um 06.00 Uhr die noch verschlafenen Passagiere! Eine topfebene Landschaft lag vor uns, über der ein riesiger blauer Himmel mit grossen weissen Wolken lag. Das Wetter war gut, und das machte Mut sich im engen Abteil aufzuraffen und so gut es ging, in allen Winkeln, Klappen und Nischen nach seinen Kleidern zu suchen. Im Bahnhof Hamburg bekamen

wir dann alle Lust nach einem feinen Kaffee und Gipfeli. Aber gell Annina, was Gipfeli sind, wissen die Hamburger noch nicht, das müssen wir sie erst noch lehren! Für's nächste mal gilt: Kaffee mit Croissants! - Nach dieser Gipfelgeschichte nahmen wir an einer Hamburger - Stadtrundfahrt teil. Unsere Reisebegleiterin war natürlich eine fescche, feine Blondine mit einer richtigen "Hamburgerschnauze". Ausgekannt hat Sie sich fantastisch in ihrer Stadt. Sie erzählte uns viel über Hamburg an der Alster (Binnensee). Sie führte uns auch an zahlreichen schönen Parks vorbei, in denen wunderschöne Villen von reichen Händlern, Kapitänen und Diplomaten standen. Natürlich fuhren wir auch zum Hafen in dem riesige Schiffe vor Anker lagen. Eindrücklich war die Fahrt über die Europabrücke, von der wir eine prächtige Aussicht über die ganzen Hafenanlagen hatten. Es war schön und diesen Morgen werden wir alle sicher noch lange in schöner Er-



innerung behalten. Samstagnachmittag hatten wir dann frei und wir nahmen uns Zeit, uns auf den Höhepunkt der Reise, der dann am Abend stattfand, vorzubereiten. Die Aufführungen der Hamburger Staatsoper beginnen meistens schon um 19.30 Uhr. Die Oper gehört dem Staat und so sind alle 800 Mitarbeiter der Oper Staatsangestellte. Dazu gehören: Bühnenschreiner, Maskenbildner, Kantine angestellte, Chorsänger und Sängerinnen, Balletttänzer, Musiker, Sänger etc. etc. Die Oper fasst über 2000 Zuschauer. Die Aufführungen sind praktisch jedesmal bis auf den letzten Platz ausgebucht. Auch an diesem Abend war die Oper voll besetzt. In der Empfangshalle herrschte ein emsiges Treiben von Herren, die mit Mänteln der Garderobe zustrebten und Frauen, die noch einmal ihr Make Up auffrischten und solchen, die bevor sie in die geheiligten Räume der Oper eintraten, eine letzte Zigarette im Stehen hinunterpafften. - Dann endlich sass auch ich in der zehnten Reihe neben meinem Hans an meinem Platz. Dann ertönte die Ouvertüre zu "Zar und Zimmermann" von Lortzing. Es war schön und es kam einem fast so vor als träume man. Da ging der riesige Vorhang auf und auf der Bühne stand eine fix und fertige Schiffszimmermannswerkstatt. In der Mitte der Bühne stand das Holzgerüst eines Schiffes, links und rechts davon standen Häuser. Ein Haus hatte einen Treppenaufgang, auf dem zuoberst Peter Galliard stand. Die Grösse der Bühne liess ihn fast klein erscheinen. Peter Galliard spielte eine der vier Hauptrollen in dieser komischen Oper. Er spielte Peter Iwanow, ein junger Russe und Zimmergeselle. Neben



Der ganze Chor auf der Bühne....

ihm spielte Helmut Berger den Bürgermeister von Saardam. Dann Wolfgang Rauch, als Zar von Russland mit dem Decknamen Peter Michaelow. Marie, die Nichte von van Bett, dem Bürgermeister spielte Gabriele Rosmanith. Kompositionen für alle vier Stimmen wurden öfters eingefügt in die Stimmen des Chores. Dies gab der Oper eine Froheit und etwas Volkstümliches. Im zweiten Akt sang Peter Galliard ein Duett mit Helmut Berger. Peter's ruhiger Tenor mit der eher rauhen Baritonstimme des "Bürgermeisters" klang schön. Ich hätte den beiden noch lange zuhören können. Drei Akte lang dauerte der Genuss. Am Ende klatschten alle fest und andauernd, dass die Sänger und der Dirigent vier mal vor die Bühne treten mussten.



Schlussapplaus.

ganz
links
Peter
Galliard

Natürlich klatschten die Fans von Vaz zünftig mit. Später sassen dann noch alle in einem zum voraus für uns reservierten Restaurant. Wie spät es geworden ist, bis wir wieder zurück ins Hotel gingen, weiss ich nicht mehr so genau. Heisst es nicht irgendwo, dass die Nächte in Hamburg lang seien? - Diese Nacht war lang und kurz der Schlaf. Am Morgen wollten wir uns nämlich den Fischmarkt ansehen, der von morgens 5.00 Uhr bis gegen vormittags 10. 00 Uhr dauert. Wer eben noch etwas kaufen und haben will muss in dem Fall früh aufstehen. Diesen Spass wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Der sonn-tägliche Fischmarkt kam daher, dass die Fischer ihre frisch gefangenen Fische über Sonntag nicht aufbewahren konnten und so halt ihren Fang auch an Sonntagen feil hielten. Heute aber hat es ja Kühlhäuser, und frische Fische aus der Elbe sind eher eine Seltenheit.... Darum

stehen auf dem Hamburger Fischmarkt höchstens noch etwa 5 Fischstände. Dafür wird aber sonst allerlei verkauft: Pinienkerne aus dem Iran, Orangen aus allen Himmelsrichtungen, die kiloweise Handgelenk mal Pi verkauft werden. Schiffe in Flaschen, kunstvolle und weniger kunstvolle, Palmen, Jucas und Gummibäume werden zu Dutzenden von holländischen "Bloomenhändlern" an den Mann oder an die Frau gebracht. Kauft man so eine Juca von etwa 2m Höhe, für 30 Mark, bekommt der Käufer gleich noch eine Palme dazugesteckt, und obendrauf wird noch ein Gummibaum mit eingepackt. Wir sahen viele Marktbesucher, die sich wie wandelnde Wintergärten durch die Menschenmassen wanden. Am besten haben mir die Fischbrote geschmeckt und der heisse Ostfriesenkaffee mit Rum. Ich schätzte ihn wirklich sehr, diesen starken Kaffee, denn mir froren fast die Nase und die Füße weg, wegen dem eiskalten Wind, der durch die Marktstände bliess. Ueberhaupt - ich habe in Hamburg die ganze Zeit gefroren. Ein guter Tip - in den Norden warme Kleider mitnehmen! Um 11 Uhr wartete ein Boot auf die Reisenden und führte unsere Gruppe im Hafen herum. Ich war froh, um 12 Uhr in einem Restaurant einen Platz gefunden zu haben, wo es eine feine Hamburger Krabbensuppe gab. Passte ausgezeichnet zum deutschen Moselwein. Wieder aufgewärmt fuhren wir dann mit der U-Bahn zu Peter und Marlene Galliard nach Hause. Sie wohnen in einem schönen ruhigen Quartier, ganz in der Nähe vom grossen schönen Hagenbeck-Zoo. Marlene erwartete uns lieb mit 12 selbstgebackenen Kuchen und einem richtig guten Milchkaffee. Ich glaube ich habe mich noch nie so auf einen Kaffee gefreut, wie auf diesen. Weg von diesem Hafenummel, und endlich einmal in einer warmen, gemütlichen Stube. Natürlich wurde auch für die Männer vorgesorgt: Wein und Bier vom Fass! So fürstlich bewirteten uns Marlene und Peter Galliard. Lange, fast bis 18.00 Uhr genossen wir die Gastfreundschaft. Am Abend besuchten wir noch den Rummelplatz im Dom. Der Dom war natürlich keine Kirche wie mir Walter Büchel angab.... Im Gegenteil, von der Ruhe, die man sonst in Domen findet war hier nicht zu reden. Dieser Domplatz leuchtete, lärmte und blendete, dass es mir nach einer Sesselbahn-Rundfahrt buchstäblich himmelend wurde. Schuld daran waren wahrscheinlich auch die Rollmöpfe und der Irish-Kaffee. Auf der Reeperbahn, die gleich dahinter liegt, haben dann andere ihre Erlebnisse gehabt, und wie ich hörte hat unsere Gruppe in St. Pauli viel gelacht. Warum und wieso, müssen sie eben die Eingeweihten fragen.....

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen... Ich war froh, diesen letzten Hamburgerabend mit Hans an der Hotelbar zu verbringen, um nochmals alles so durchzusprechen. Schliesslich werden morgen wieder die Koffer gepackt und Hamburg den Rücken gekehrt. Der Morgen kam und es ging wieder vom Norden in den Süden. Weg von der Ebene - hinein in die Alpenwelt. Wir haben viel gesehen und gehört und sicher klingen die schönsten Lieder der Oper "Zar und Zimmermann" noch lange in unseren Ohren. Wisst Ihr noch des Bürgermeisters Lied: "Ich bin so klug und weise - und mich betrügt man nicht..... Betrogen wurden wir nicht. - Ein herzliches Dankeschön an Irma und Peter Galliard für ihre Arbeit und Vorbereitungen und Peter und Marlene für Ihre Gastfreundschaft. Ihnen wünschen wir weiterhin alles Gute in Hamburg, und noch viele schöne Lieder, die immer alle erfreuen.

Anna Allemann- Schaller



Ein Blick zurück auf den Welthafen von Hamburg.....

Unsere Mundart

Dr Schneechüyer

von Stotzlenz

 "As git ander Wätter, i gschpüuras in allna Chnocha"ju-
 marat dr Senn, dr Marti, beim Znachtässa in dr Obara
 Hütta uf der Alp Salaz. "Was, andr Wätter, as hät jo kai
 Wölggli umma. Diar tüen d Sitta wee vum ummaligga", macht
 druf dr Chüajer. "Wo woll, dr Marti hät schu rächt", -
 hülft däm jetz dr Seppi, dr Zuasenn, "häscht nid gmerkt,
 as ma d Chüa blos zum Schärma ussi brocht hät. Ds Huga
 di Alt, dia mit dr lutta Schälla, isch schnuarschtrags
 dm Aelpli zua, wo si undr dāna wälts Wättrtanna undr-
 stuu chaa. A ganzi Zatta ischra noo". Dr Länz, dr andr
 Zuasenn maint: "jo nu, dänn wänn miar üersers au drzua tua".
 Aer holt dia viar Latärna vum Nagl aha, butzt di vrrua-
 sata Gleser, schnipslat mit dr Schäär an da Döcht umma
 un füllt Petrol nohi. "Dia sin aml grüsch, wänns sött
 losgu da d Nacht", git r no dr Deggl druf.

Aina um dr andr isch dänn dur d Stäga uhipolderat ins
 Liggmach. Hät d Holscha undr d Pritscha gschtellt, isch
 us da Hosa gschloffa, un under d Wulladeggi gchrocha.

"Dr Ahorni chunt wiidr nid undari z guu. wia andr Lüt,
 wäga däm choga Zigaretta. As müesen dānk nochamol all
 vrwacha, wäga dām Gingel", brummlat dr Marti under da
 Stockzii. Aer maint drmit dr Hitsch, dr Galtihirt. Wo
 dā spötr sini stinkiga Sogga undr ds Fānschtr hängt un
 in ds Strau schlüüft, sin disi z gmainem Rot an di mo-
 torisierta Brotbrosma säuga. Erscht wänn dia uuzäaliga
 Flöö gfuatarat sin, chama ans Schloofa tänka. - Zersch
 bruchts abr no a paar Stüpf in d Ripp vum Luzi as dā ds
 Schnarchla abschtellt.

Gega Mittrnacht vrwacht zmol dr Sänn. Mit dr Taschalam-
 pa, wo är undr dr Hopati usazüüt, zündt r uf d Sagguur
 wo ama Schnüerli an dr Wand hangat. "Was, erscht Zwölfi,
 un d Chüa schu uf m Stoofl", macht r zu im sälbr, losat
 noamol churz: "das sin jo z Gufeljöris Schälla, wo sus
 zobrscht uf dr Stelli diob lägaran, do stimmt epis nid,
 bsinnt är si, mit ama Ruck richtat är si uf, git mit dr
 Fuscht a Täscha an Pritscha-rand: "ussa iar Pürsch, d
 Chüa itua, as hät Schnee".

Jetz chunts us, wär Ornig hät in sim Läba. Dr Marti, dr
 Sepp un dr Länz sin schu lang in da Hosa und da Stiifl,
 wo di andara drei no am iari Siba Sache zämna suacha
 sin. Dr Sänn git dm Galtihirt no d Wiisig: "Du hülfesch
 zersch d Chüa itua, Dini Hoorböga vrlidens no lang un-
 drm Aelplischtai. Schpötr chunt ma dr ga hälfa" - Aina
 um dr Ander nümmt dänn d Funzla vum Nagl, zwängt si zur
 Hüttatür ussi un in si Schärm. - Sabald d Stalltor off
 sin, brägglan dia Chüa nu aso ihi. Blos sins an iarem
 Platz verschwinden dia Püggel un di struba Hoor glettan
 si widr. Aini wett mit a paar Briasch no säga, wia froo
 as si sei, undr Dach z si.

Bis alli Chüa abunda sin, hät dr Sänn a Chruag voll Kaf-
 fi gsotta, dā un a Glesli Gigs machn dia vrforna Gsel-
 la widr läbig. "Bei miar isch a ganzas Chrüz läär, ds
 Chrunawürta fäalen alle fuf", hät dr Länz z melda. "Um
 dia muasch dr kai Sorga macha", tröschtat na dr Sänn. -
 "Dia hänsi im Raguazer undr da Tanna vrchrocha as na ds
 Wättr kai Laid tuat". "Miar fäält ds Schädlers di hin-
 dersch", chündt si dr Chüyjer au no. "Das isch a tümme-
 ri Sach", dr Sänn chrazat in da Hoor, - "wänn dia vu da
 andara awäg gloffa isch, ischi aintwädr hai zua odr sus
 finden miar dia erscht, wänns d Vögl aazaigen". Un aso
 isches änn au gsii. Si hät wella hai an d Wermi, isch im
 Val Casenz undrem Fellizuu in Bach ahi gheit un erscht
 Wucha spötr hän d Quagi vrrota wo si lit.

D Chnächta sin dänn nochamol dur d Schärma ii un us
 gschtolparat um z luaga ob alli Chüa abunda sin, hänn d
 Mischtlöcher gschlossa und d Türa aagschpeert. As hät
 grad no zwai Stund troffa, zum uf a Ohr z ligga. Drwila
 häts stätli gschneit. - Am Morga isch beim a Schua uf m
 Säss gläga. Dr Sänn sait no zum Galtihirt, är söll dän
 jo nid alai afooa sini Haab us da Ahorna ussatriiba. As
 gäng jetz nümma lang, sa chämnen d Buura ga hälfa. "Abr
 ga luaga muas i schu, wos dra sin" macht dr Hitsch druf
 ahi. Mit dm Stägga in dr Hand, ama wälts Huat ufm Pöl-
 li un im Wättrmantel macht r si uf da nid uugförlig Wäg.

Aso rächt hän d Chüa an dām Morga d Milch nid aha lu
 wella. Si hän si glu nöta. Eini um di andr isch widr ab-
 gläga, um aazdüta, si welln hüt im Stall bliiba.

Dr Luzi hät grad d Tür vom underschta Schärm vrrigglat,
 wo uf m Stoofl aina us m Näbel uftaucht, zersch ganz
 vrschwumma, no un no isch a Mänsch drus worda.

"Dr Schneechüajer chunt!" Eppa drei mol seier im Chrais umi gloffa, bisr d Hütta gfunde hei, zwai mol seier zmol widr vor m Brunna gschtanda bisr dua gmerkt hei asr nid dorf sinra Spuur noolaufa. vzzelltr in da Schnüüf, eb r dr Huat und dr Mantl an a Nagl hängt. - As hät si schu mancha vrloffa im Näbl, wänn dä aso määlsuppadigg uf m Säss gläga isch. - Im Gschpass macht dr Luzi: "hettisch halt sölla d Latärna azünda, dän hettisch dr Wäg gfunde.

Undr Chessi brännt biraits a schwachs Fүүr, um d Milch vor z werma as dr Sänn s Lab us Chelbrmaga cha aasetza. Hüt pressiarts dm Chüajer nid roos mit z Morga chocha. Wo di erschta Buura us am Dorf uha aamarschiaren, hät r glich d Chupfrpfanna voll Tatsch uf m Tisch. Um däna Schrapa z imponiera haut dr Marti dr erscht Chäs aa vum hüüriga Molcha. - Dr schlächtischt hät r sichr nid uusgläsa. Nu ai Chruag Kaffi langat halt nid. Dr Chüajer saits däna Puura dütti: dr Alpmaischr söll jo nid re- klimiera wänni widrum Kaffi uf m Fasszädl ha. Schliasli hän ier üs dä awägg gsoffa un s Alpschmalz händr au nid gschparat mit uf ds Brot schtriicha. Dua chunt dm Jöri erscht d Sinn as m d Meia a Birabrot für d Chnächta iipakt hei. Das sei für d Heermässerli, hei si no gseit. Dua hän di andara au ni dörfa zrugstuu. Dr aint pakt a Hängala Särvala, dr andr a Tschiala Gräuchts un dr dritt a Guttara Schnaps us.

"Jetzt hät dän dr Sepp widr bschtändig Buch- odr Zaawee, salang epis in dära Fläscha isch, wännasi nid guat vrschtegga", sinniert dr Sänn. "Aigentli simmer nid chu zum ässa", mäldat si dänn dr Joog, "ma hät an dr Tärzavrsammlig bischlossa hüt morga, ma well mit da Chüa hai, mit da Galti under da Zuu ahi uf d Allmai un d Schwii wellma hob lu, d Schotta fürs langi jo a paar Tag.

Mit dr Zit isch in da Schärma uurüabig worda, will di erschta Chüa dr läär Maga gschpüürt hänn. - "Sa wämmer" sait dr Sänn. "Mit däna in dr undara Hütta isch jo abgmacht". "Usluu", git dr Luzi a Schnarz. D Schärmator gan off, di erscht Chua streggt dr Grind ussa, d Nasa in d Luft un macht mit ama uniga Briasch iarm Umuat Luft. Bis dia letschta vu dr Chöttli sin, marschiarn di Vordrschta schu übr da Säss ussi haizuaa. As isch a truuragi Alpabfaart, uni Plümpe - uni Glogga - uni Tschäppl. Dr Marti überchunt fascht Augawasser, wia är do am Pischtl stützt und dr Haab nohiluagat. As isch jo nu für a paar Tag, tröschtat är si sälbr.

Wär ds Gfell gha hät, näbat ama alta Sänn a paar Sümmer in usarna Alpa z diana, d Auga un d Ohra, un au ds Härz off gha hät, isch aim mängs ihiganga wo für ds ganz Läba ghebt hät.

Wia dä Marti mit dr Milch umganga isch, ma het chönna maina as wär das chöschtlichscht Guat. In da Milchchällr hät kai Sunnastraal, kai Lüftli, kai Stäubli dörfa ihi. Wehe, wänn beim d Gebsa ussaträga a Tröpfli übrgloffa odr dr Rum druf vrschwapplat isch.

Nu ummasus sait ma da beschta Chuaweida: uf da Schmalzböda. Zinkgoldgääl isch ds Schmalz wo us däna vilfältiga Gresli, Chrütli und Blüamli entschtoot. Anderscht ischs wän d Chüa bei schlächtm Wätter in Wald triiba wärdn. D Chäsmilch, sait ma dm üsserschta Zipfel vu dr Vazer Alp, gega d Marola ussi un gega da Lienggi ahi. Dia Milch vu dr Waldwaid, un au ds Schmalz isch sa blaich wia gchozats Milchmuas. Halt rächt zum Chäsa und Zigara. As isch höchschstens all zäha Joor amol vorchuu, as da Wintr a Schigg ima Tschiala Chäs vürachuu isch. Notabeni hän au di Winigschta gwusst as dr Petsch all Morga an da Zigrchrumma zuahi brunzt hät.

As isch hüt sozäga alls anderscht as früanar, au in usarna Alpa, Für da Heer, wo duazmol di erschta Täg uhi chu isch, zum d Waida, d Tier und d Chnächta undr da Schutz vum Herrgott z stella, un um Sina Säga z bätta, hät ma hüt elektrischi Züü, a uniga Güllachaschta, un a Milchlaitig... Trozdam: - vor Blitz, Hagel und Ungewitter, bewahre uns Herr Jesus Christus!

November 1989

Stotzlentz

Alte Schermen Alp Salaz



ein schönes Buch:

1958 erschien der erste Band der Mythologischen Landeskunde von Graubünden. Bearbeitet von Arnold Büchli. Das Werk ist längst vergriffen.

Frau Ursula Brunold-Bigler hat im Auftrag des Staatsarchives Graubünden eine zweite, erweiterte Auflage, versehen mit vielen Ergänzungen und Nachträgen realisiert. Das Vorhaben ist hervorragend gelungen und das einmalig schöne Buch bezaubert den interessierten Leser. Auch in der historischen Fachpresse ist das umfangreiche Werk auf ein ausserordentlich gutes Echo gestossen.

Wohl kein anderes Buch, welches im vergangenen Jahr auf dem Büchermarkt erschienen ist, zeigt einen derart reichen und tiefen Einblick in das Fühlen und Denken unseres Volkes. Der Untertitel: Ein Bergvolk erzählt, hält was er verspricht. Das Buch gibt in reichem Masse Einblick und Uebersicht in die mündlichen Sagenüberlieferungen unseres Heimat.

Untervaz ist in diesem Neudruck mit beinahe achtzig Sagen recht stark vertreten, und wer dieses Buch gelesen, wird viel von der Eigenart unseres Dorfes besser sehen und verstehen. Die Foto auf dem Buchumschlag zeigt eine Gruppe von Vazer Aelpler vor der alten Untern-Hütte auf Salaz.

Dieser erste Band (weitere für das übrige Kantonsgebiet sollen folgen) behandelt die Sagenwelt der Kreise: Fünf Dörfer, Herrschaft, Prättigau, Davos, Schanfigg und Chur. Umfang 976 Seiten mit 181 Abbildungen. Preis Fr. 98.--. Erhältlich im Buchhandel.

*
* also: mir gefällt dieses Buch *
*



Das Titelbild auf dem Schutzumschlag des Buches zeigt den Untervazer Sennen Stephan Bernhard mit seinen Alpknecchten vor der "Untern Hütte" auf Salaz.

Maiensäss - Inventar

Zwischenbericht des Bearbeiters

In Lat haben wir begonnen diesen Herbst. Bei Herrn Hug. Sein Stall hat die Nr: 1. Und bei einer Flasche Weisswein hier, einem Kaffee dort oder einem Stück Kuchen bekamen wir einen kleinen Vorgeschmack dessen, was uns in den nächsten Tagen und Wochen erwarten sollte. Geschichten und Erinnerungen an eine in der Kindheit noch erlebte Maiensässkultur. Hüterbuben-Erinnerungen. Erinnerungen an das offene Feuer unter dem "Chessi" und an den feucht salzigen Geruch aus dem Hüttkeller. Erinnerungen an Stallwärme und an die Geborgenheit des duftenden Heustockes, der so manches jugendliche Geheimnis wohl gehütet hat. Und wir gingen weiter nach Pramisters, Pizital, Gortschnen, über Bitiein, Ramenn und Zanopis übers Tobel nach Castrinis, Ratschon, Pajols bis zum Bärengülenwald. 103 Hütten und Ställe füllen bis heute unsere Inventarblätter. Und es werden noch einige Dutzend dazu kommen. Hütten, die alle dieselbe andere Geschichte erzählen. Ställe, noch kerngesund und nützig die einen, andere verlassen und ausgestossen aus dem modernisierten Bauerntum, und dann jene, altersschwach und in sich zusammengestürzt, der Natur zurückgelassen. - Ställe und Hütten, deren Geschichte endet mit dem Beginn ihrer wirtschaftlichen Nutzlosigkeit. Und andere, deren Geschichte weitergehen wird, Feriengeschichten, Wochenendgeschichten.

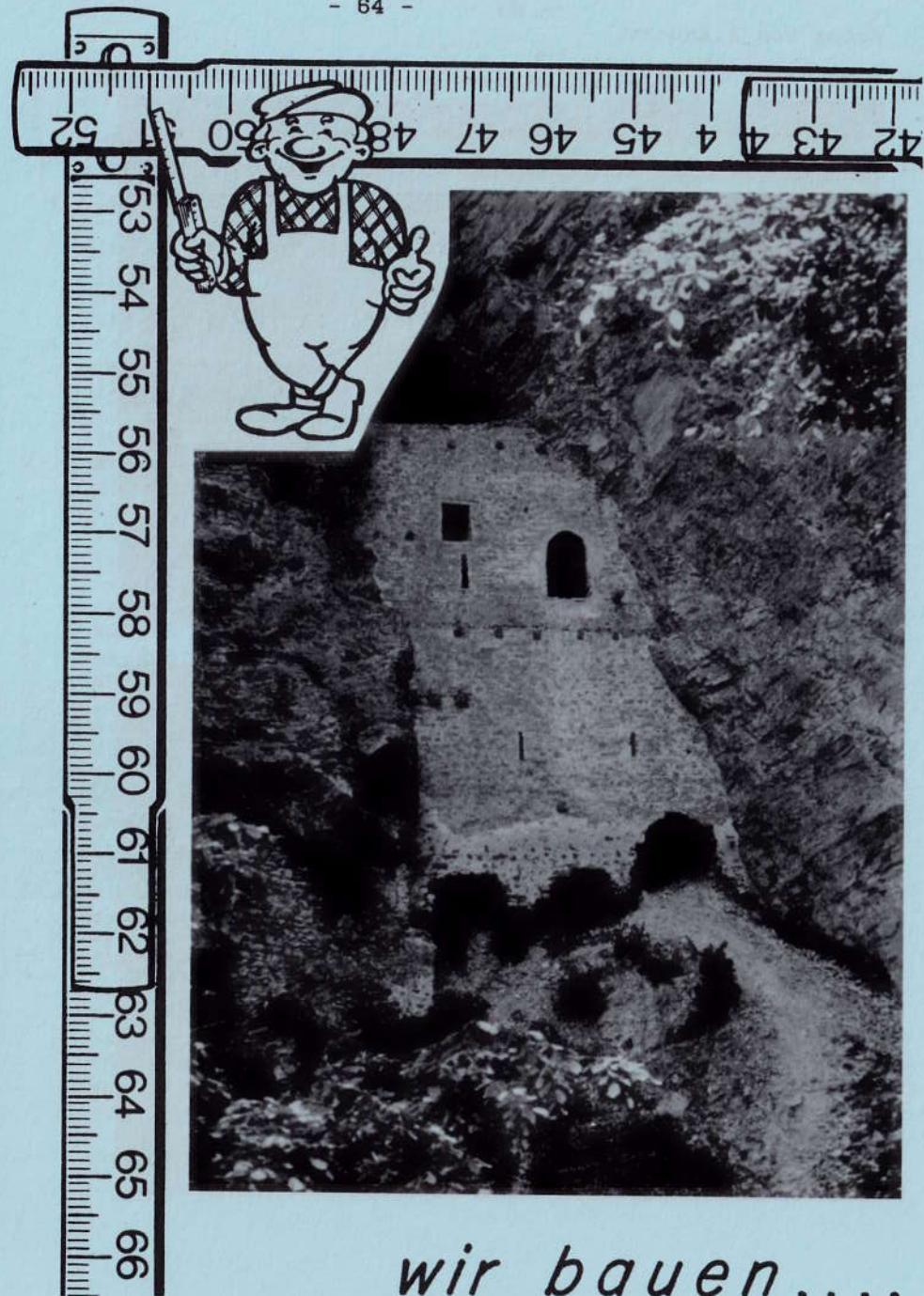
Unsere Arbeit ist spannend und interessant. Sie wird eine Kultur, die landwirtschaftliche Maiensässkultur, die nicht mehr ganz in unsere Zeit passt, als Erinnerung weitergeben an jene, die sich dannzumal fragen werden, wer denn da an diesen stotzigen Hängen, auf diesen verwaldeten Bergrücken und am Rande blühender Wiesen, Hütten und Ställe hingesezt hat. Ein Stück Untervazer Landwirtschaftsgeschichte wird sichtbar bleiben auch für jene, die zu jung sein werden, um sich an den ursprünglichen Sinn der über 300 Hütten und Ställe am Berg zu erinnern.

Dezember 1989,

Fortunat Anhorn, Malans

Fotos von F. Anhorn.





wir bauen....

Architecture profane et religieuse

Ars Helvetica, une ambitieuse collection, publiée à un prix étonnamment abordable, grâce à l'appui de la Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia et de l'Office fédéral de la culture est destinée à jeter un regard différent sur les phénomènes historiques et culturels qui ont façonné la personnalité de la Suisse. L'ensemble des douze volumes est offert pour 444 francs. Au cours du mois d'octobre, deux nouveaux ouvrages viennent de paraître, consacrés à l'architecture religieuse et profane. Ils amènent à découvrir les mécanismes déterminant la construction de certains édifices à des endroits particuliers. L'un d'eux, consacré à l'architecture religieuse, permet ainsi de suivre l'évolution et la perte de prépondérance de l'église à travers les constructions consacrées au culte, autrefois délibérément placées dans des endroits privilégiés, actuellement simplement où le terrain à disposition le permet. L'étude des sites et des fonctions est axée sur l'intérêt sociologique, plutôt que sur les aspects de l'histoire de l'art.

Très intéressant également le volume consacré à l'architecture profane étudié l'évolution ou la perma-

nence de l'habitat, dès les premières grandes invasions germaniques. Des cartes de l'habitat ont été dressées à cet effet. Le territoire alpestre, longtemps ignoré, a commencé à prendre de l'importance dès la fin du XVIII^e siècle, lors de l'évolution du tourisme et de l'histoire naturelle. Du côté des forteresses, il reste des découvertes à faire du côté des étonnants et audacieux châteaux-cavernes, dissimulés dans les gorges et précipices, au Tessin, au Valais et dans les Grisons. Par dérivation, ce volume présente aussi les réalisations architecturales marquantes, inspirées des châteaux, que l'on retrouve dans des complexes citadins de la fin du XIX^e siècle et dans les villas d'inspiration romantique. La construction rurale est illustrée minutieusement. Hélas déjà quelques photos font effet d'archive, des bâtiments témoins ont été démolis ces vingt dernières années.

Toute la collection représente une somme de travail considérable qui servira longtemps de référence. Elle marque brillamment le 700^e anniversaire de la Confédération. /lc

● Ars Helvetica, 1989, Heinz Horat, «L'Architecture religieuse», André Meyer «L'Architecture profane», deux volumes parus en 1989.



TANIÈRE - Surprenant château niché dans une fente rocheuse de la gorge de Cosenz, au sud-ouest d'Untervaz aux Grisons. arch. cant. grisons-E

Dass die Architektur der Rappenstein weit über unsere Region hinaus bestaunt und bewundert wird, zeigt dieser kleine Zeitungsausschnitt aus einer Westschweizer Tageszeitung. (Früdl.Mitteilung von Hr. Giovanoli)

Trotz vieler anderer Aufgaben blieb die Rappenstein das ganze vergangene Jahr hindurch Thema Nummer eins.

Sobald sich ein Gelingen der Finanzierung abzeichnete, trieben wir das Projekt mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften ungeduldig und eilig vorwärts. Jede Burgen-sanierung läuft wieder anders und wenn wir auch bei der Neuenburg viel gelernt hatten, so stellen sich im recht gefährlichen Cosenztobel viele Probleme doch wieder anders. Besonders die Frage der Sicherheit wurde lang und breit und aufwendig diskutiert. Wenn auch gegen Unfälle nirgends Garantien erhältlich sind, so glauben wir doch das in unserer Macht stehende zu tun, und nicht leichtfertig Gefahren zu übersehen.

In vielen Diskussionen, Sitzungen und Begehungen an Ort und Stelle wurden zahlreiche Aspekte und Möglichkeiten durchbesprochen und Vor- und Nachteile abgewogen um eine gute Lösung zu finden. - Das nachfolgende Protokoll mag einen Einblick geben in das "Drum und Dran" bis so ein Projekt alle Beteiligten befriedigt.

Protokoll: Begehung R a p p e n s t e i n 17.07.1989

Teilnehmer: Hr. Prof. Sennhauser, Eidgen. Experte
Hr. Arch. Dr. Lukas Högl, Projektverfasser
Hr. Georg Jenny, Kant. Denkmalpflege
Hr. M. Janosa, Archeol. Dienst Graub.
Hr. G. Perissinotto, Archeol. Dienst Graub.
Hr. Georg Philipp, Gde. Präs. Untervaz
Hr. Diego Crameri, Gde. Rat, Untervaz
Hr. Hans Eckert, Gde. Rat, Untervaz
Hr. Jakob Wolf, Gde. Rat, Untervaz
Fr. Anna Allemann, Untervazer Burgenverein
Hr. Hans Galliard, Untervazer Burgenverein
Hr. Kaspar Joos, Untervazer Burgenverein

Besammlung: Am 17. Juli 1989 um 15.30 Uhr bei der Post.
Kurze Begrüssung und Autofahrt bis Castrinis.
Fussmarsch bis zur Rappenstein. Eingehende und gründliche Besichtigung der Ruine von aussen und innen. Besprechung der vorgesehenen Massnahmen an Ort und Stelle. Rückkehr ins Rest. Sternen und Sitzung von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr.

Projekt: Hr. Arch. Dr. Lukas Högl erläuterte vor Ort sein in zwei Varianten ausgearbeitetes Sanierungsprojekt und stand auch kritischen Fragen Red' und Antwort.

Kostenschätzung:	Variante A:	Variante B:
Hauptbau, Mauerfuss,	Fr. 13 880.-	Fr. 47 880.-
Hauptbau, Innensicherung	Fr. 4 560.-	Fr. 4 560.-
Hauptbau, Hocheingang		Fr. 2 160.-
Nebenbau, Verankerung	Fr. 32 800.-	Fr. 32 800.-
Nebenbau, Mauerkrone		Fr. 15 960.-
Zugangsweg/Geländer		Fr. 21 860.-
Steinmaterial rüsten	Fr. 5 700.-	Fr. 8 700.-
Ausfugen/Fertigstellen	Fr. 11 400.-	Fr. 25 080.-
Gerüste/Installationen	Fr. 13 400.-	Fr. 13 400.-
Schuttumlagerung	Fr. 3 600.-	Fr. 3 600.-
Helikoptertransporte	Fr. 6 000.-	Fr. 6 000.-
Unvorhergesehenes		Fr. 8 000.-
Dokumentation	Fr. 5 000.-	Fr. 7 000.-
Bauleitung	Fr. 13 860.-	Fr. 28 000.-
Gesamtkosten	Fr. 110 000.-	Fr. 225 000.-

Eigentum: Die Ruine Rappenstein ist im Eigentum der pol. Gemeinde Untervaz. Die Anwesenheit von vier Behörde-mitgliedern, (trotz Ferienzeit und schönstem Heu-wetter) unterstreicht besser als alle Worte, welch grosse Bedeutung der Gemeindevorstand einer Erhal-tung der Ruine Rappenstein beimisst.

Präs. Philipp bejahte klar die Erhaltenswürdigkeit des Hauptbaues. Er möchte aber die schon uralten, bestehenden Oeffnungen am Mauerfuss nicht zumauern lassen und die Massnahmen am Nebenbau weglassen, oder doch auf ein Minimum beschränken.

Bedeutung: Hr. Prof Sennhauser betonte eindringlich die Ein-maligkeit der Rappenstein als Typus einer reinen Höhlenburg. Er verspricht sich dafür einzusetzen, dass die Rappenstein als

Kulturgut von n a t i o n a l e r Bedeutung

anerkannt und eingestuft wird. Vor und während den Sanierungsarbeiten müssen aber noch zusätzliche Dokumentations- und Forschungsarbeiten erfolgen.

Die Erhaltung und Sicherung des am meisten gefährdeten Nebenbaues sei aber für die Aussage der Rapenstein als Ganzes enorm wichtig und unverzichtbar.

Zugangsweg: Um eine Verbesserung des Zuganges entfachte sich eine rege Diskussion. Das Innere und die Umgebung der Ruine sind in hohem Masse steinschlaggefährdet und ein besserer Zugang würde vermehrt Besucher anlocken. Sobald aber der Eigentümer Zugangswege anlegen lässt, so werde er auch haftbar. Aus diesem Grunde wurde auf die vorgeschlagene Verbesserung des Zugangsweges verzichtet.

Subventionen: Nach Ansicht der anwesenden Fachleute und Experten sollte einer normalen Subventionierung durch Bund und Kanton nichts im Wege stehen.

Beschlüsse: Nach Rückkehr ins Rest.Sternen um ca.18.00 Uhr wurden dort einstimmig die nachstehenden Beschlüsse gefasst.

Variantenentscheid:

Nach längerer Diskussion wurde einstimmig die

- Sanierung gemäss Variante A beschlossen. Dazu
- Zus. Dokumentation und Forschung wie verlangt,
- Zugangsweg: Keinerlei Verbesserung,
- Hauptbau: Keine Archeol.Grabungen im Innern, Kleine Freilegung der Fundamente Keine Arch.Grabungen vor dem Hauptbau, Minimale Verstärkung des Mauerfusses ohne Schliessung der grossen Oeffnungen, Abstützung des Felsblockes beim Eingang, Minimale Lehmsicherung der Mauerkrone. Terrainverbesserung gegen Sturzblöcke
- Nebenbau: Sicherung Mauerfuss, evt.Trockenlegung, Sicherung der Mauerkrone, Archeolog.Grabung im Innern,

Zeitplan: Archeolog.Grabungen Sommer 1989 Sanierungsarbeiten Sommer 1990

Kosten: Es ist mit folgenden Kosten zu rechnen:

Variante A gemäss Projekt	Fr.110'000.--
zus. Mauerkrone Nebenbau	Fr. 16'000.--
zus. Dokumentation/Forschung	Fr. 25'000.--
zus. Reserve Unvorhergesehenes	Fr. 19'000.--

Total ca. Fr.170'000.--

Finanzierung: Stand per 17. Juli 1989

Bundessubventionen 25%	Fr. 42'500.--
Kant.Subventionen 20%	Fr. 34'000.--
Legat Högl	Fr. 10'000.--
Spenden bis 17.07.1989	Fr. 42'000.--
Ungedeckter Rest per 17.7.89	Fr. 41'500.--

Gesamtkosten ca. Fr.170'000.--

Die im Frühjahr begonnene Sammlungsaktion des Burgenvereins ist noch nicht abgeschlossen und wir sind zuversichtlich den fehlenden Rest bis Baubeginn noch zusammenzubringen.

Trägerschaft: Auf Antrag von Gde.Präs.Philipp wurde der Untervazer Burgenverein als Träger der geplanten Sanierung mit allen dazugehörigen Kompetenzen, wie Arbeitsvergebung etc. bezeichnet. Da der Gemeindevorstand mit Hr.Gde.Rat Diego Crameri im Vereinsvorstand vertreten ist, sei genügend Verbindung zur Gemeinde vorhanden. Kaspar Joos betont, dass nichts gegen den erklärten Willen der Gemeinde als Eigentümerin der Burg gebaut werde und sichert bestmögliche Information und Rücksprache zu.

Dank: Auftrags des einladenden Vereins zollte der Unterzeichnete allen Teilnehmern den geschuldeten Dank. Besonderen Dank ergeht an Hr. Prof. Sennhauser für sein Wohlwollen unserem Anliegen gegenüber und an den Gemeindevorstand Untervaz für seine auch diesmal wieder unter Beweis gestellte Kulturfreundlichkeit. Ebenso an alle übrigen auswärtigen und einheimischen Teilnehmer.

Schluss: Ende der Besprechung im besten Einvernehmen ca. 19.30 Uhr.

UNTERVAZER BURGENVEREIN aus Auftrag: K.Joos



Nach der Begehung vom 17. Juli wurde es plötzlich ernst und am Morgen des 28. Juli wurden bei nebliger Witterung in vier Flügen von zusammen 22 Minuten Werkzeug für die Archäologen und erste Teile des Gerüstes eingeflogen.

Bild auf nächster Seite: Pilot Ryser Christoph mit Air - Grischa Helikopter: HB-XND Lama SA 315 B, auf seinem Anflug vor der Ruine Rappenstein.

R A P P E N S T E I N 28. Juli 1989



Die Ausgrabungen im Nebengebäude der Burg Rappenstein

von Manuel Janosa Archäologischer Dienst Graubünden

Aufgrund der geplanten Sicherungsmassnahmen an Haupt- und Nebengebäude der Burg Rappenstein wurden im August 1989 archäologische Ausgrabungen im Nebengebäude der Burg durchgeführt. Die örtliche Grabungsleitung lag in den Händen von Herrn G. Perissinotto; unter seiner Führung arbeiteten Bettina Rudolf, Rieth Buchli, Marco Calflisch, G.R. Joos, Sandro Lazzeri und Carlo Troianello.

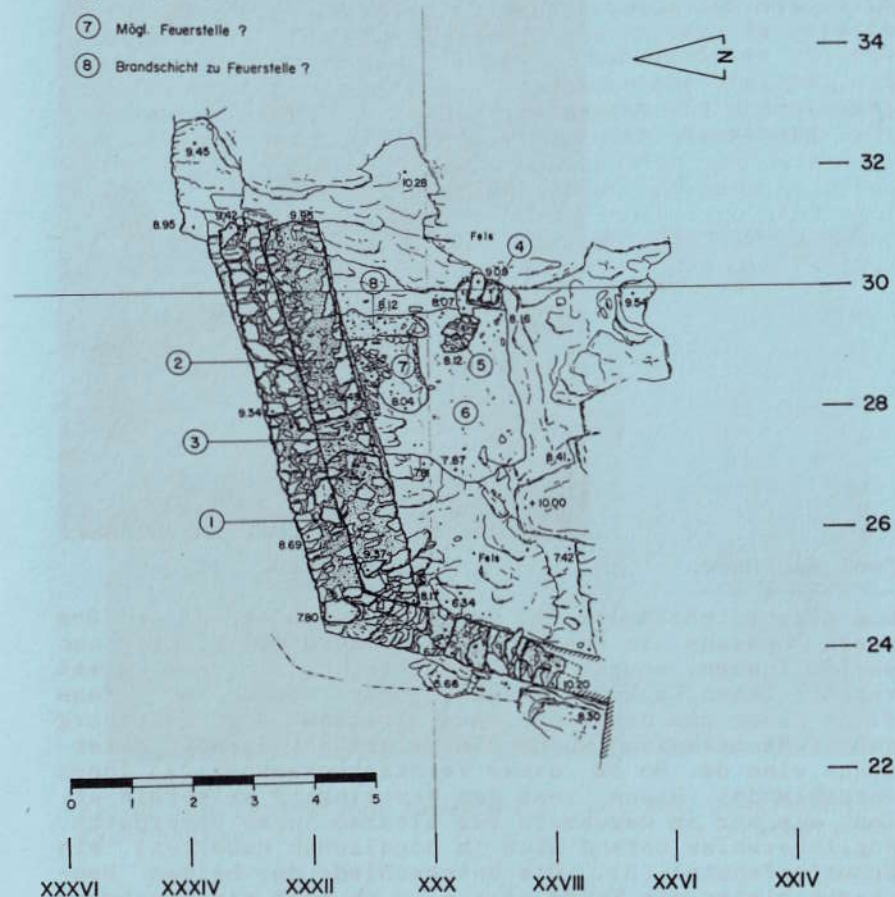
Form und Zweck des Nebenbaus waren Ausgangspunkte zur Fragestellung der Ausgrabung. Schon bald führten die Arbeiten leider zur Erkenntnis, dass der vordere, westliche Bereich des Nebenbaues früher von Raub- oder Laiengräbern heimgesucht wurde. Hier waren fast alle Schichten gestört oder gänzlich entfernt worden. Die Untersuchungen konzentrierten sich deshalb auf den hinteren Teil des Raumes.



Nebengebäude vor der Ausgrabung

Legende:

- ① Ursprüngliche Umfassungsmauer
- ② Nachträgliche Verstärkungsmauer
- ③ Mögl. Stelle eines Scharfenfensters?
- ④ Mauerstummel
- ⑤ Steinloge
- ⑥ Ältere, brandige Schicht
- ⑦ Mögl. Feuerstelle?
- ⑧ Brandschicht zu Feuerstelle?



Zeichnung: Bettina Rudolf

Hauptburg und
Nebengebäude
während den
Ausgrabungen

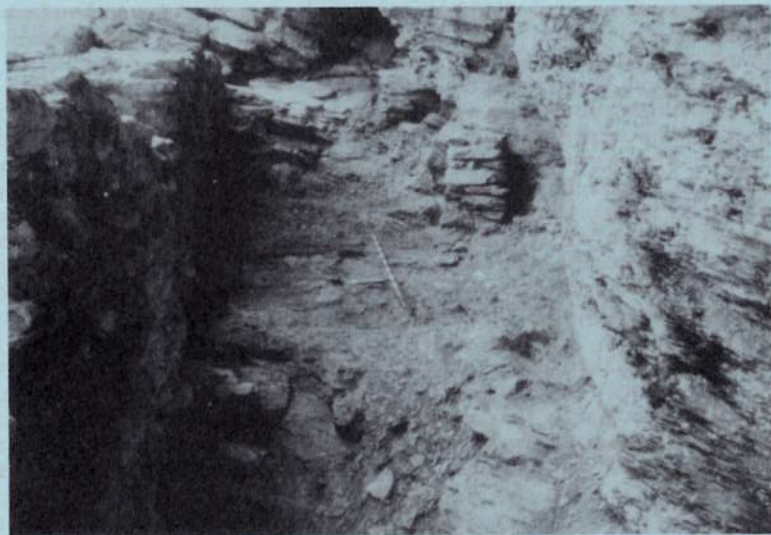


Zwei Bauphasen

Die eigentliche Mauer (1) des Nebengebäudes war ca. 70cm stark, besass im Westen einen ebenerdigen Eingang und war im Innern, soweit noch zu sehen, mit einem glatt verstrichenen Kalkputz versehen. Wir nehmen an, dass diese Mauer zum ursprünglichen Bestand der Hauptburg gehört. Nachträglich wurde dem talseits liegenden Mauerstück eine ca. 90 cm dicke Verstärkungsmauer (2) innen vorgeblendet. Diese liess den Westeingang weiterhin offen; sie war im Gegensatz zur älteren innen unverputzt. Möglicherweise befand sich im nördlichen Mauerteil ein Schartenfenster (3). Die Unterschiede der beiden Bauphasen ziehen die Frage nach sich, ob auch die Benutzung des Nebengebäudes einem Wandel unterworfen war.

Die ältere Phase

An die ältere, verputzte Mauerfassung stiess im Innern eine Brandschicht (6) die sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit einer möglichen Feuerstelle (7) / (8) stand. Zu welchem Zweck das Feuer diente, konnte auch mangels Funden nicht nachgewiesen werden. Die Feuerstelle dürfte längere Zeit am selben Ort benutzt worden sein, war doch der Mauerverputz im Bereich des Feuers stark gerötet. Etwas südlich der Feuerstelle konnte ein ca. 90 cm hoher, gegen den Felsen stossender Mauerstummel (4) freigelegt werden. Zweck und Zeitstellung des Mauerstummels und eines vorgelagerten Restes einer gemörtelten Steinlage (5) waren nicht auszumachen. Gehörten sie etwa zur Feuerstelle? Aufgrund der nicht sehr breiten, ersten Nebenbau-Mauer nehmen wir an, dass die ursprüngliche Höhe des Baus nicht derjenigen der Hauptburg entsprach.



Blick ins Innere des Nebenbaues nach den Ausgrabungen.
Mauerstummel (4) Feuerstelle (7)

Die jüngere Phase

Dies ändert mit der innenseitigen Vorblendung durch Mauer (2). Die Verstärkung der Talmauer diene unseres Erachtens nicht der statischen Unterstützung der älteren, die heute noch gerade Fluchten aufweist, sondern möglicherweise der Erhöhung des Nebenbaues. - Gleichzeitig muss eine gewisse Abwertung, (fehlender Innenputz), des Raumes erfolgt sein. Die neue Mauer wurde auf die Benutzung-Brandschicht (6) gestellt. Wir gehen davon aus, dass die Feuerstelle in der zweiten Nebenbauphase nicht mehr benutzt wurde, da Brand- und Hitzespuren am Mauerwerk (2) fehlen.

Der neue Zweck, vor allem aufgrund der wahrscheinlichen Erhöhung, könnte in einem hier angelegten Treppenhaus, also als Zustieg zum Wehrgang der Hauptburg gedient haben. Der ursprüngliche, ältere Zugang zur Burg erfolgte wohl direkt über die Fassade der Hauptburg, ablesbar an den abgesägten Holzbalken und einer schräg verlaufenden Schmutzlinie, die uns möglicherweise die Stelle der Treppe angibt.

Das Nebengebäude dürfte, im Gegensatz zur Hauptburg, durch Brand abgegangen sein, dokumentiert durch eine jüngere Brandschicht, die mit mörtlichem Abbruchschutt vermischt war. Die Fundausbeute aus allen Schichten war eher spärlich, konnten doch hauptsächlich nur Tierknochen (Schlachtabfälle) geborgen werden. Leider sind wir der Beantwortung der Frage, ob es sich bei der Burg Rappenstein um eine ganzjährig bewohnte Burg oder um einen Fluchthort handelt, nicht näher gekommen.

Abschliessend möchte ich an dieser Stelle dem Burgenverein Untervaz, seinen Exponenten, den Herren Joos und Galliard, und der Gerüstbaufirma Meier im Namen des Archäologischen Dienstes meinen herzlichsten Dank aussprechen, und hoffe auf weitere gelungenen Objekte dieser Art.

Alle Fotos und Zeichnungen: Archeol. Dienst Graubünden

Literatur:

- Mooser A: Rappenstein - Bündner Monatsblatt 1930/Nr.1
- Poeschel Erwin: Das Burgenbuch von Graubünden 1930
- Clavadetscher/Meyer: Burgenbuch von Graubünden 1984
- Högl Lukas: Burgen im Fels. Olten/Freiburg iBr. 1986

SICHERUNGSPROJEKT RAPPENSTEIN

erstellt: im Auftrag des Untervazer Burgenvereins von
Architekt: Dr. Lukas Högl, Zürich. Oktober 1989

Bedeutung:

Rappenstein bei Untervaz ist eine der ausdrucksvollsten Schöpfungen hochmittelalterlicher Profanarchitektur in der Schweiz. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass sich der Untervazer Burgenverein zum Ziel gesetzt hat, nach der Neuburg auch die Ruinen dieser Burg zu sichern.

Von der verborgen liegenden Höhlenburg geht eine Faszination aus, die ihren Niederschlag nicht nur in vielfältigen Sagen sondern auch in einer erstaunlichen Zahl von Beschreibungen und Abbildungen gefunden hat.

Der bauliche Zustand:

Die drei Breschen im Fuss der Hauptwand sind durch Steinschlag von innen und das Sickerwasser aus der Höhle entstanden. Dass die erste Ursache beim Wasser, beziehungsweise bei der durch die Feuchtigkeit bewirkten Frostsprengung liegt, zeigte sich mit der Freilegung des Mauerfusses: Jeder der vier übriggebliebenen "Pfeiler" steht auf einem erhöhten Felskopf. Besonders in der grossen westlichen Bresche haben aber zweifellos die Sturzblöcke das vielleicht bereits gelockerte Mauerwerk vollends ausgebrochen.

Der Bestand der Mauer kann durch neue Felsstürze und Bewegung vorhandener Sturzblöcke weiter beeinträchtigt werden, wogegen das Wasser im jetzigen Zustand keine Gefahr bildet, da es abfliessen kann.

Die drei Ausbrüche selber sind offenbar weitgehend stabil und gefährden trotz ihres bedrohlichen Aussehens die Mauer kaum. Immerhin sind die übriggebliebenen Auflager sehr klein, teilweise schlecht fundiert (schräge Felsoberfläche) und örtlich sogar aufgelöst. Die übrige Mauer weist kleinere Schäden auf, die sich aber ohne menschliches Zutun nicht zu verschlimmern drohen.

Der Nebenbau zeigt gefährliche Zeichen der Auflösung. Ein grosser Ausbruch am Mauerfuss und eine klaffende Spalte an der Gebäudeecke mit darunterliegenden Ausbrüchen sind verursacht durch vorhandene Feuchtigkeit und mangelhafte Fundamente. Sie werden sich ohne Gegenmassnahme zu einem Grossschaden entwickeln, dem wesentliche

Teile des Nebenbaues zum Opfer fallen werden.

In Teilen der Mauerfläche sind die Fugen recht stark ausgewittert und die Abbruchfläche der Mauerkrone liegt völlig offen und ungeschützt gegen Wetter und Begehung.

Absicht:

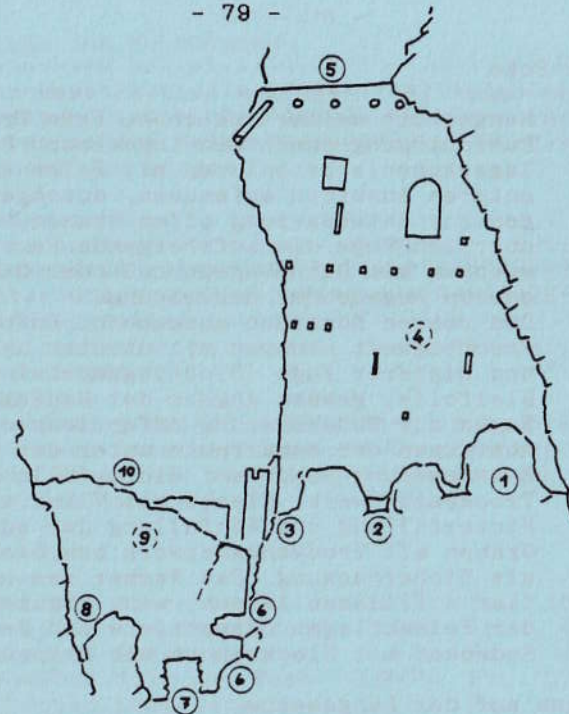
Das Sicherungsprojekt des Untervazer Burgenvereins umfasst ausschliesslich reine Sicherungsarbeiten. Es ist vorgesehen die folgenden Schadenstellen zu konsolidieren.

- a) Hauptbau:
 - 1. Mauerfuss, westl.grosser Ausbruch
 - 2. Mauerfuss, mittlerer Ausbruch
 - 3. Mauerfuss, östlicher Ausbruch
 - 4. Innensicherung
 - 5. Mauerkrone
- b) Nebenbau:
 - 6. Gebäude-Ecke
 - 7. Mauerfuss auf der Längsseite
 - 8. Felsseitige Partien der Längsfassade
 - 9. Inneres des Nebenbaues
 - 10. Mauerkrone

Die Massnahmen im Einzelnen:

1. Mauerfuss, westlicher (grosser) Ausbruch

- Arbeiten:
- Sicherung der obersten Partie des grossen Steinblocks an der Felswand mit einem betonierten Widerlager. Dieses ist am Fels mit zwei Ankereisen gegen Schub zu sichern.
 - Zwischen den Steinblöcken am Fuss ausbetonieren oder ausmauern.
 - Den östlichen Steinblock gegen den Mauerfuss inwendig abstützen um seitliche Verschiebungen zu verhindern.
 - Das Lockermaterial unter den Felsblöcken ist gegen Abrutschen zu sichern, mindestens durch eine Trockenmauer mit genügender Einbindung im Grund, Ueberschüttung mit geringer Neigung bis zum Stein, vorne Anschüttung.
 - Den westlichen Mauerfuss unterfangen, Gute Felsauflage!
 - Das zerrüttete Mauerwerk am anderen Mauerfuss sichern, wenn nötig teilweise rekonstruieren, Gute Felsauflage beachten!



2. Mauerfuss, mittlerer Ausbruch

- Arbeiten: Aushub bis auf Fels. Gutes Auflager beachten! Auf ca. 1,2 m Breite neu untermauern. Wenn kein Felsauflager erreichbar ist: Betonkonsole evtl. mit Anker.

3. Mauerfuss, östlicher Ausbruch

- Arbeiten: - Felsauflager säubern/freilegen. Aufmauern auf innere Mauerflucht und vordere Pfeilerbreite.

4. Innensicherung

- Arbeiten: - Terrassierung des Schuttes im Innern an wichtigen Stellen.

5. Mauerkrone

- Arbeiten: - Randsicherung mit Lehm vom Ort.

6. Gebäude-Ecke

- Arbeiten: - Hangschutt weiter ausheben, Fels freilegen. Besichtigung durch den Ingenieur. Evtl. Auflagerkonsole betonieren mit Felsankern. Den unteren Ausbruch aufmauern, durchgehende Fugen zur Entwässerung offen lassen. In der obersten Fuge die aufsteigende Feuchtigkeit stoppen mit Dichtungsmörtel oder Bleifolie, gemäss Angabe der Bauleitung.
- Den oberen Ausbruch ausmauern. Aufsteigende Feuchtigkeit stoppen mit dichter unterer und hinterer Fuge (Dichtungsmörtel oder Bleifolie, gemäss Angabe der Bauleitung. Fugen zur Entwässerung offen lassen.
 - Abstützen der Mauerreste unter der Schwelle Entwässerung beachten! Hinterfüllung mit Trockenmauerwerk, dieses mit Vlies abdecken.
 - Hinterfüllung und Einfüllung der ausgehobenen Gräben mit Trockenmauerwerk bzw. Blockschutt als Sicherpackung. Das Wasser raschmöglichst tief abfliessen lassen, wenn möglich unterhalb der Felsauflager (Frosttiefe und Feuchtigkeit)
 - Andecken mit Blockschutt bis ursprüngl. Höhe.

7. Mauerfuss auf der Längsseite

Arbeiten: Fundament freilegen/säubern. Mauerwerk ergänzen. Da der Mauermantel hier nur Verblendung ist und nicht die ganze Mauerhöhe zu tragen hat, ist die Situation weniger empfindlich als an der Gebäude-Ecke.

8. Felsseitige Partien der Längsfassade

Arbeiten: Fugen neu vermörteln. Kleines Auflager erneuern.

9. Inneres des Nebenbaues

- Arbeiten: - Beobachten wo allenfalls Wasser, insbesondere während der Schneeschmelze austritt und wie es abfliesst bzw. versickert.
- Gegebenenfalls geordnete Ableitung des Wassers vorkehren.
 - Andeckung der Mauern in der ursprünglichen Höhe mit einer Blockschüttung

10. Mauerkrone des Nebenbaues

Reinigen. Lockere Partien ausfugen, teilweise neu Versetzen der alten Steine. Die Abdeckung dicht vermauern. Die Fuge zwischen den beiden Mauerkörpern oben schliessen und für Abfluss sorgen.

Sicherheitsmassnahmen:

- Steinschlagschutz über den Arbeitsplätzend durch einen zusätzlichen Gerüstlauf und dergleichen.
- guter und sicherer Zugang zum Depotplatz und zur Baustelle.
- Arbeitspausen ausserhalb der gefährdeten Zone verbringen.

Materialfragen:

- Bestimmung der Mörtelmischung im Gespräch zwischen Denkmalpflege und Unternehmer.
- Alle Anker und allfälligen Armierungen aus rostfreiem Stahl.

Kostenschätzung:

Hauptbau Mauerfuss	(1-3)	Fr.	18'680.--
Hauptbau Innensicherung	(4)	Fr.	4'560.--
Hauptbau Mauerkrone	(5)	Fr.	1'000.--
Nebenbau Ecke und Fuss	(6-7)	Fr.	27'800.--
Nebenbau Längsfassade	(8)	Fr.	11'400.--
Nebenbau Inneres	(9)	Fr.	3'600.--
Nebenbau Mauerkrone	(10)	Fr.	15'960.--
Steinmaterial rüsten		Fr.	5'700.--
Transporte (Helikopter)		Fr.	6'000.--
Gerüste, Maschinen, Install.		Fr.	13'400.--
Dokumentation, Forschung		Fr.	26'000.--
Bauleitung		Fr.	17'900.--
Reserve, Unvorhergesehenes		Fr.	18'000.--

Total Sanierungskosten	ca.	Fr.	170'000.--
=====			

Finanzierungsplan:

Bundessubventionen	25%	Fr.	42'500.--
Kant. Subventionen	20%	Fr.	34'000.--
Legat Högl		Fr.	10'000.--
Bezahlte Spenden bis 31. Dez. 1989		Fr.	41'770.--
Zugesagte Spenden		Fr.	37'000.--
Ungedeckter Rest		Fr.	4'730.--

Gesamtkosten		Fr.	170'000.--
=====			

Sammlung Rappenstein: Verdankte Spenden:

=====

Stand 31.Dezember 1989

12.02.89	Rex Rosmarie, Zizers	Fr. 150.--	
12.02.89	Locher Reto, Arch. Hausen a.A.	1'000.--	
14.02.89	Leonhard Volkmar, Frankkfurt D	800.--	
24.02.89	Air Grischa AG, Untervaz	2'000.--	Z
03.03.89	Wolf Bau AG, Chur	1'000.--	
13.03.89	Rahn & Bodmer, Zürich	250.--	
13.03.89	Bührle Dieter Dr. Zürich	500.--	
13.03.89	Oleodotto SA, Chur	100.--	
13.03.89	Möbel Stocker AG, Chur	500.--	
16.03.89	Graub.Kantonalbank Chur	2'000.--	
18.03.89	Volkart Stiftung, Winterthur	4'000.--	
05.04.89	Vilan AG, Chur	200.--	
10.04.89	Kieswerk AG, Untervaz	1'000.--	
15.04.89	Elektrowatt AG, Zürich	1'000.--	
22.04.89	Valser Wasser, Liebefeld BE	500.--	
22.04.89	Good Alexander, Sargans	200.--	
25.04.89	Papierfabrik an der Sihl, Zürich	100.--	
16.05.89	Bischofberger-Stiftung, Chur	2'000.--	
16.05.89	Barit AG, Untervaz	500.--	
16.05.89	Prader AG, Chur	500.--	
18.05.89	Goethe Stiftung, Zürich	10'000.--	Z
22.05.89	ungenannt	500.--	
27.05.89	Hug-Krättli Ursula, Untervaz	200.--	
06.06.89	Bündner Cementwerke AG, Untervaz	10'000.--	
06.06.89	Hotag AG, Zizers	500.--	
07.06.89	EWZ der Stadt Zürich	2'500.--	
29.07.89	Migros Gen.Bund, Zürich	10'000.--	Z
10.08.89	Pol.Gemeinde Untervaz	2'000.--	Z
18.08.89	Högl Peter, Gümligen	50.--	
18.08.89	Deppeler Lotti, Affoltern a/A.	100.--	
20.09.89	Schweiz.Burgenverein, Zürich	5'000.--	
22.09.89	Jenny Georg, Passugg	1'420.--	
05.10.89	Bündner Kunstfonds, Chur	5'000.--	
18.10.89	Hist.Vereinigung Unterlandquart	200.--	
29.11.89	Schweiz.Heimatschutz, Zürich	3'000.--	Z
12.12.19	Schweiz.Mobilier Vers.Bern	10'000.--	Z

		Fr. 78'770.--	
		=====	
	Davon Zusagen	37'000.--	Z

Ein Blick in unser

Gemeindearchiv.

Was ist ein Archiv?

Das Wort Archiv kommt von "Arche" und bedeutet Kasten.

Archivpflicht

Die Behörden und Amtstellen der Gemeinden, Kreise und Bezirke sind verpflichtet, das Schriftgut aus ihrer Amtstätigkeit aufzubewahren. Sie haben zu diesem Zweck Archive zu führen.

Diese dienen der Sicherstellung und Aufbewahrung historischen Schriftgutes, sowie aller wesentlichen Verwaltungsakten. Ihre Ordnung erfolgt nach Weisungen des Staatsarchivs.

Benützung

Die Ausleihe an Private ist untersagt. (Amtsgeheimnis). Die Benützung für historische oder wissenschaftliche Zwecke ist nur unter gewissen Bedingung möglich. - Der Persönlichkeits- und Datenschutz ist nach Massgabe der Gesetzgebung zu gewährleisten.

Bestand und Archivplan

Aus dem Archivplan ist das Inventar ersichtlich. Es besteht aus Urkunden, Archivbüchern und Akten. Die Bücher und Akten sind entsprechend den kantonalen Richtlinien in 21 Sachgruppen aufgeteilt. Die Urkunden sind fortlaufend nummeriert und ungefähr chronologisch geordnet.

Der ganze Bestand umfasst: 765 Archivbücher
268 Schachteln Akten
189 Urkunden

ARCHIVPLAN

BÜCHER	NR.	AKTEN
GEMEINDEBÜCHER	1	GEMEINDEVERWALTUNG
VORSTANDS-PROTOKOLLE	2	STIMMRECHT - WAHLEN
ZIVILSTANDSREGISTER	3	ZIVILSTANDSAKTEN
EINWOHNERLISTEN	4	EINWOHNERAKTEN
KORRESPONDENZBÜCHER	5	VERTRÄGE / AKTEN
STEUERBÜCHER	6	STEUERAKTEN
FINANZBÜCHER	7	FINANZAKTEN
SCHULPROTOKOLLE	8	SCHULAKTEN
ARMENBÜCHER	9	ARMENAKTEN
KIRCHENBÜCHER	10	KIRCHENAKTEN
VERSICHERUNGSLISTEN	11	VERSICHERUNGSAKTEN
POLIZEIBÜCHER	12	POLIZEIAKTEN
MILITÄRBÜCHER	13	MILITÄRAKTEN
BAUBÜCHER	14	BAUAKTEN
WUHR - GEMEINDEWERK	15	
FORSTBÜCHER	16	FORSTAKTEN
LANDWIRTSCHAFT	17	LANDWIRTSCHAFT
GRUND u. BODEN	18	GRUND u. BODEN
GEWERBE u. INDUSTRIE	19	GEWERBE u. INDUSTRIE
REGIEBETRIEBE	20	REGIEBETRIEBE
KULTURELLES	21	KULTURELLES

Bücherverzeichnis

-
- o1. Gemeindebücher 14 Bde.
 Gemeindebuch (Blaues Buch) 1641-1845
 Gemeindebuch (Rotes Buch) 1817-1922
 Gemeindeversammlungsprotokolle seit 1852
 - o2. Vorstandprotokolle 55 Bde.
 Gemeinderats-Protokolle 1868-1938
 Kuratel-Protokolle 1938-1944
 Gemeinderats-Protokolle seit 1945
 - o3. Zivilstands-Register 18 Bde.
 Geburtsregister seit 1876
 Eheregister seit 1876
 Totenregister seit 1876
 Verzeichnis der Verkündigungen etc. etc.
 Angaben vor 1876 sind in den Pfarrbüchern zu suchen.
 - o4. Einwohnerlisten 5 Bde.
 Buch der Gemeindeangehörigen 1820 - 1849
 Geschlechter Verzeichnis 1762 - 1855
 Fremdenbuch 1923 - 1932
 Stimmregister seit 1905
 - o5. Korrespondenzbücher 25 Bde.
 diverse Kopierbücher 1881 - 1941
 Kopierbücher enthalten Kopien der abgehenden Post.
 - o6. Steuerbücher 48 Bde.
 Steuerbücher 1891 - 1945
 Steuerlisten seit 1916
 zusammen mit den Steuerakten nach 1946 eine
 lückenlose Steuereokumentation von 1891 bis heute.
 - o7. Finanzbücher 234 Bde.
 Bücher des Säckelmeisters seit 1818
 Kassabücher, Journale, Verwaltungsrechnungen etc.
 - o8. Schulprotokolle 2 Bde.
 Schulratsprotokolle seit der Schulverschmelzung
 frühere Schulratsprotokolle in den Pfarrarchiven.
 - o9. Armenbücher 32 Bde.
 Protokolle Armenkommission 1865 - 1978
 Notstandsaktionen, Arbeitslosigkeit etc. etc.

10. Kirchenbücher 3 Bde.
Evang.Kirchenbuch 1611 - 1875
Evang.Schul-Protokoll 1810 - 1859
Evang.Gde.Vers.Protokoll 1880 - 1919
Weitere Kirchenbücher sind in den Pfarrarchiven.
11. Versicherungslisten 12 Bde.
Oeffentliche Krankenkasse
12. Polizeibücher 08 Bde.
Bussenverzeichnisse seit 1881
Polizeiwesen, Fahrradkontrollen etc.
13. Militärbücher 30 Bde.
Stammkontrollen seit 1877
Kriegswirtschaft, Militärersatz, Feuerwehr,
14. Baubücher -- Bde.
zur Zeit keine Bücher nur Akten.
15. Wuhr- und Gemeindewerk 104 Bde.
Wuhrbücher 1848 - 1917
Gemeindewerkbücher seit 1903
16. Forstbücher 37 Bde.
Wald- und Marchbeschreibungen seit 1865
Forstbücher, Holzverkäufe, Forstgruppe etc.
17. Landwirtschaft 91 Bde.
Grasmietbücher seit 1859
Alpbücher, Viehzählungen, Anbaustatistiken etc.
18. Grund und Boden 22 Bde.
Gemeindegüter-Rodel seit 1830
Bürgerlöser, Pachtland, Handänderungen etc.
Die Grundbücher sind auf dem Grundbuchamt.
19. Gewerbe und Industrie -- Bde.
zur Zeit keine Bücher vorhanden.
20. Regiebetriebe 22 Bde.
Stromversorgung, Wassersteuer etc.
21. Kulturelles 03 Bde.
Regestenbuch 1900 - 1973
Bücher von Dorfvereinen

Aktenverzeichnis

- o1. Gemeindeverwaltung 12 Schachteln
Verfassung, Verordnungen, Verwaltung, etc.
- o2. Stimmrecht-Wahlen 3 Schachteln
Wahlen, Abstimmungen, Kreisamt, etc.
- o3. Zivilstandsakten 20 Schachteln
Bürgerrecht, Familienakten, Namensänderungen, etc.
- o4. Einwohnerakten 7 Schachteln
Einwohnerkontrolle, Anmeldungen, Wegzüge,
Niederlassungen, Volkszählungen, etc.
- o5. Verträge 3 Schachteln
Verträge aller Art, zumeist aus der Neuzeit.
- o6. Steuerakten 81 Schachteln
Steuerakten aller Art,
Fortsetzung der Steuerbücher nach 1845
- o7. Finanzakten 3 Schachteln
Betriebsrechnungen, Bilanzen, Inkasso, etc.
- o8. Schulakten 8 Schachteln
Schulbetrieb, Lehrer, Schulhausbauten, etc.
- o9. Armenakten 35 Schachteln
Anstalten, Heime, Unterstützungen, Arbeitslosigkeit,
Medizinische Betreuung, Fürsorge, etc.
10. Kirchenakten 2 Schachteln
Verhältnis zu den Kirchgemeinden,
Friedhöfe, Turmuhr, etc. etc.
11. Versicherungsakten 8 Schachteln
Krankenkasse, AHV, Suval, Brandversicherung, etc.
12. Polizeiakten 2 Schachteln
Wirtschaftspolizei, Strassenpolizei, Fremdenpolizei,
Nachtruhestörungen, Freinächte, Lotterien, etc.
13. Militärakten 9 Schachteln
Sektionschef, Schiesswesen, Militärpflichtersatz,
Einquartierungen, Kriegswirtschaft, Zivilschutz,
Feuerwehr, etc.

14. Bauakten 22 Schachteln
Bauzonen, Oeffentliche Bauten, Strassen, Brücken,
Wuhren, Bachverbauungen, Private Bautätigkeit, etc.
15. Gemeindewerk - Schachteln
Keine Akten, Nur Bücher.
16. Forstakten 16 Schachteln
Waldwirtschaft, Holzverkäufe, Aufforstungen,
Waldwege, Forstpersonal, Waldarbeitergruppe etc.
17. Landwirtschaft 8 Schachteln
Ackerbau, Schädlingsbekämpfung, Allmenden, Alpen,
Milchwirtschaft, Viehzucht, Veterinärwesen,
Jagd und Fischerei, Wildschaden, Statistiken, etc.
18. Grund und Boden 2 Schachteln
Raumplanung, Meliorationsgenossenschaft, etc.
19. Gewerbe und Industrie 12 Schachteln
Detailhandel, Hausiererwesen, Gastgewerbe, Verkehr,
20. Regiebetriebe 15 Schachteln
Werkhof, Wasserversorgung, Kanalisation,
Kehrichtverwertung, Stromversorgung etc.
21. Kulturelles 3 Schachteln
Geschichtliches, Kulturelles, Dorfvereine etc.



Altes
Gemeindesiegel

Urkundenverzeichnis des Gemeindearchivs Untervaz.

- GAU: 1) 1436 November 21.
Nr: Erblehen der Thumen betreffend die Güter
bei Friewis.
- 2) 1501 Juli 16.
Marchenbrief zwischen Batänien und Unter-
vaz wegen der Hinder-Alp.
- 3) 1517 November 7.
Schiedsspruch über den Austausch der Rech-
te in der obern und untern Marolen gegen
jene in Oxenalp Prasadär und Festlegung der
Gemeindegrenze zwischen Mastrils und Unter-
vaz vom Grat bis Friewis.
- 4) 1526 März 6.
Kauf und Zinsbrief über die Alp Galanden.
- 5) 1527 Januar 9.
Urteilbrief zwischen den Höfen Patnal und
der Gemeinde Untervaz wegen Treibrechten.
- 6) 1527 April 1.
Urteilspruch wegen Güter ein- und aus-
schlagen. Regelung von Zäunung und Weidgang.
- 7) 1527 Mai 12.
Urteil zwischen Hans Gadiant und Gemeinde
Untervaz wegen Weg und Steg auf Patnal.
- 8) 1528 Juli 15.
Erbblehen über die Tobelmühle.
- 9) 1534 März 7.
Entscheid wegen etlich "Räs" mit den
Mastrilsern.
- 10) 1536 Dezember 26.
Die Gemeinde Untervaz verkauft an Hans
Thüren ein Haus enhalb dem Bach gelegen.
- 11) 1537 Januar 14.
Pundsentscheid wegen Zusatz im Gericht zu
Zizers.

- 12) 1538 Februar 21.
Gerichtsentscheid des Stadtgerichtes Chur wegen dem "Malefitz" Richter der 4 Dörfer.
- 13) 1538 Mai 14.
Ein Schiedsgericht erlaubt den Untervazern während des Winters das Holzriesen über Haldensteiner Gebiet.
- 14) 1538 Mai 14.
Urteilbrief zwischen Untervaz und den Walsern auf Batänien, erlassen am Bundestag gemeiner drei Bünde zu Ilanz. Marchfestsetzung zwischen Batänien und Untervaz.
- 15) 1540 April 25.
Abkommen zwischen den Gemeinden Untervaz und Trimmis die Wuhren betreffend.
- 16) 1541 März 17.
Der Stadtrat von Chur entscheidet in Wuhrestreitigkeiten zwischen den Gemeinden Untervaz und Zizers.
- 17) 1541 Mai 1.
Die Gemeinde Untervaz kauft von einem Privaten die Alp Galanden für einhundertachtzehn Gulden und der zusätzlichen Auflage jährlich 3 Eimer Schmaltz an das Kloster Pfäfers zu zinsen.
- 18) 1542 Juni 5.
Spruchbrief über Anstände zwischen der Gemeinde Mastrils und Stephan Berry, Inhaber des Hofes Friewis. Bestätigung alter Briefe und Ausmarchung des Hofes Friewis und Frättis. Bestimmungen über die Alpfahrt. Friewis gehöre mit allen nachpurlichen Rechten zu Untervaz und mit "pfarrlichen rächten zu Zützers".
- 19) 1548 März 12.
Spruchbrief wegen des Heimviehs von Friewis.
- 20) 1553 September 29.
Alpenteilung und Vermarkung der Mastrilser-Alp.

- 21) 1560 Januar 30.
Entscheid über Wuhrestreitigkeiten mit Trimmis.
- 22) 1562 (1677 den 2. Aprilen neu geschrieben)
Wuhrbrief zwischen Trimmis und Untervaz.
- 23) 1566 April 27.
Bischof Bartlomäus von Chur quittiert der Gemeinde Untervaz die Rückgabe geliehenen Geldes samt Zinsen.
- 24) 1567 Oktober 16.
Die Gemeinde Untervaz kauft sich vom Kloster Pfäfers für 6200 Gulden los; zahlbar in 6 Jahresraten. Mit Zustimmung der Siebenörtigen Eidgenossenschaft als Schirmherr des Klosters Pfäfers verzichtet der Abt auf: eigenen Lütten, Zins, Zächenden, Leechen, Höffen, Kilchensatz, Pfarrhus, Väl, Tagwan, Vahnsnachtshennen, eigner Gütter, Wyngärten, Zächentstadel, Thorgell, Alpzens, etc.

Wir Fridrich von Gottes gnaden Abbt
einigen dinst hieser bundt unser gottes des heiligen unzer-
ten frowen. hieser fußfichtigen bundt wesen. unser wer
und die zusammen unser liebe bundt getrieben. unser
wiß. bundt unser wir dem seilichem brief vor allen bundt in
und unser got. geben soll bundt. tag. bundt für unse
ur lüt. wir. sorgemiden. unser. gotten. Kirschen. fawer
Billigkeit. gehören soll. bundt mag. se. für unser. al. bundt
bundt los. bundt unser. unser. unser. unser. unser. unser.
und tag. unser. lüt. unser. bundt. bundt. für unser. bundt.
alles des. wir. bundt. so. für. bundt. unser. unser. unser.
frist. unser. unser. unser. bundt. bundt. bundt. bundt. unser.
für. bundt. unser. unser. unser. unser. unser. unser. unser.
ur. unser. unser. unser. unser. unser. unser. unser. unser.
für. unser. unser. unser. unser. unser. unser. unser. unser.
für. unser. unser. unser. unser. unser. unser. unser. unser.

Textausschnitt aus Urkunde Nr. 24.

- 25) 1567 November 11.
Der Abt von Pfäfers quittiert die erste Ratenzahlung der Untervazer von 1200 Gulden.
- 26) 1568 November 16.
Der Abt von Pfäfers quittiert die zweite Ratenzahlung der Untervazer von 1000 Gulden plus 3 % Zins.
- 27) 1569 November 14.
Der Abt von Pfäfers quittiert die dritte Ratenzahlung der Untervazer von 1000 Gulden plus 5 % Zins.
- 28) 1571 März 25.
Urteil zwischen dem Friewiserhof und Vatzergmeind wegen Stäg und Wäg in der Auw.
- 29) 1571 November 30.
Uebereinkommen mit Hans und Stephan Berri über die Weidrechte des Hofes Friewis.
- 30) 1571 November 15.
Der Abt von Pfäfers quittiert den Untervazern die fünfte Ratenzahlung von 1000 Gulden plus 5 % Zins für die Restschuld.
- 31) 1572 Januar 12.
Grosser Bodentausch mit vielen beteiligten Eigentümern zwischen Salaz und Flidis und Artenschiew.
- 32) 1572 November 11.
Quittung für die letzte Ratenzahlung der Untervazer an das Kloster Pfäfers. Schlussquittung für den Erhalt des ganzen Betrages aus dem Loskauf laut Brief von 1567.
- 33) 1573 --
Steuerliste vom Jahre 1573.
Aufzählung von 106 Steuerzahlern und deren Treffnis in Tabellenform.
- 34) 1574 April 4.
Entscheid des Stadtgerichtes Chur betreffend Wuhren zwischen Untervaz und den Gemeinden Zizers und Trimmis.

- 35) 1575 Juli 21.
Quittung des bischöflichen Hofmeisters.
- 36) 1577 Februar 11.
Quittung des bischöflichen Hofmeisters.
- 37) 1577 --
Spruch von Trimmis in Stös gegen Haldenstein wegen Grenzen beim Satzbach.
- 38) 1577 November 11.
Der Bischof von Chur verkauft der Gemeinde Untervaz und den Nachpuren auff Pastrilserberg die Burg oder Burgstall Neuenburg, Stallungen, Wiesen, Müly und Ribi, Holz und Veldt, Erblehens- und Grundtzinsen, Güetteren, Aigen Leüth etc. für 3000 Gulden welche der Bischof bereits empfangen hat.
- 39) 1579 August 31.
Spruchbrief wegen einem Schupfwuhr gegen die Gemeinde Trimmis
- 40) 1580 Oktober 17.
Wuhrbrief mit Zizers.
- 41) 1589 März 15.
Urteil wegen Weirechten am Bastrilserberg.
- 42) 1589 November 20.
Urteil wegen des Sandlandes zu Friewis.
- 43) 1591 --
Güterhandel. Privater Tauschvertrag.
- 44) 1591 Oktober -
Wuhrbrief gegen Gemeind Trimmis.
- 45) 1594 --
Von wegen der Bruck gegen Zizers.
- 46) 1595 --
Brief und Sigel wegen Annämung der neüwen Nachbauren.
- 47) 1596 --
Einkauf-Brief des Ehrhardt Wilhelm.

- 48) 1602 Januar 27.
Quittung vom Gottshaus Chur wegen Auskauf.
- 49) 1604 Februar 27.
Brief und Sigel von dem Hof Vayuotz.
- 50) 1607 Januar 9. (und 1609 Dez. 27.)
Wuhrbrief mit Zizers.
- 51) 1613 Juli 19.
Urteil zwischen Mastrils und Untervaz wegen Alprechten.
- 52) 1617 Februar 10.
Wuhrbrief mit Zizers.
- 53) 1627 Juli 15.
Spanzettel mit Mastrils betr. Alpzäunen.
- 54) 1634 November 30.
Uebereinkommen wegen Holznutzung.
Bruchstück einer Waldordnung.
- 55) 1642 Juli 9.
Kammerberg-Brief.
- 56) 1644 April 2.
Urteil wegen dem Burgwuor und einer March in der Vögty.
- 57) 1645 September 25./ Oktober 5.
Vergleich zwischen Katholischen und Evangelischen Religionsgenossen wegen der Religion und auch politische Sachen betreffend.
- 58) 1647 Dezember 29.
Urteil zwischen den Gemeinden Zizers, Trimmis und Untervaz wegen Marchen und Burgwuor.
- 59) 1651 April 3.
Urteil zwischen den Gemeinden Trimmis, Zizers, und Untervaz wegen des Wuohrs ob Neuenburg.
- 60) 1654 Mai 30.
Der Abt von Pfäfers entlässt Elsbeth Schwarz und deren Mann Lentz Perri aus der Leibeigenschaft.

- 61) 1656 Februar 11.
Urteil zwischen Gemeinde Zizers und den Höfen von Friewis in Wuhrsachen.
- 62) 1660 November 11.
Span-Zedel wegen der Weid uff dem Hof Friewis.
- 63) 1669 November 17.
Der Vogt von Haldenstein verkauft den Untervazern das Gut Satz um 1350 Gulden.
- 64) 1669 November 17.
Der Vogt von Haldenstein verkauft den Untervazern das Gut Tobel (Heratobel) für 640 Gulden. (mit Textprobe)



- 65) 1674 Februar 24.
Protokollauszug betreffend Marchenumgang.
- 66) 1675 --
Bärnet Marti von Untervaz verkauft dem
Grafen von Salis-Zizers sein Gut in
Friewis.
- 67) 1562 (1677 den 2. Abrillen neu geschrieben)
Wuhrbrief zwischen Trimmis und Untervaz.
- 68) 1680 April 15.
Vergleich mit Meister Orglmacher wegen des
Haus und Baads Früwis. Der Pächter Mstr.
Orglmacher solle selbst in seinen aigen
Kösten das Baadt zurichten lassen.
- 69) 1682 Juli 2.
Memorial wegen Differenzen zwischen dem
Kloster Pfäfers und der Gemeinde Untervaz
betreffend das Aelplein Waldboden.
- 70) 1683 Juni 27.
Marchenbrief zwischen Batänien und Untervaz.
- 71) 1683 Juni 18./28.
Urteil im Streit um die Alp Waldboden. Den
Untervazern wird die Einberufung eines neuen
Gerichtstages bewilligt und eine Delegation
des Gotteshauses Pfäfers zitiert.
- 72) 1684 März 24.
Geburtsbrief für Bartholome Amman gebürtig
von Tüns in der Pfarrei Schnifis.
- 73) 1685 Juli 7./17.
Schreiben der Gemeinde Untervaz an die
eidg Tagsatzung nach Baden wegen dem
Aelplein Waldboden.
- 74) 1685 Juli 25./August 5.
Kopie eines Schreibens der Gemeinde
Untervaz an den Abt von Pfäfers wegen
der Alp Waldboden.
- 75) 1688 Oktober 4.
Urteil wegen Weidrechten in Friewis.

- 76) 1690 April 2./12.
Notiz über ein Hochgerichtsurteil
wegen der Weidrechte auf Friewis.
- 77) 1693 Mai 30./Juni 9.
Marchenbrief Waldboden.
- 78) 1693 Juni 20./30.
Abkommen zwischen dem Gotteshaus Pfäfers
und der Gemeinde Untervaz wegen dem
Wald- und Schröterboden.
- 79) 1694 November 24.
Spanzädell zwischen Gemeinde Untervaz
und Fritli Gadiant und Stäffen Jenni
wegen Komerberg und Maröllj.
- 80) 1696 Oktober 30.
Spanzedel wegen Jan Kretlis Hof zuo Friewis.
- 81) 1697 November 1.
Abkommen wegen des Sandlandes zu Friewis.
- 82) 1698 November 11./21.
Emilia von Salis-Zizers kauft von Jan
Kretlj von Untervaz sein Gut in Friewis.
- 83) 1701 --
Urthel-Brief zwischend des Fürsten und
der Gemeind ihrer Wuhrung.
- 84) 1703 Februar 4./15.
Protokollauszug wegen des Streythandels
zwischen Miachael Alemann und Fridlj
Pantlj wegen Hofrechten in Friewis.
- 85) 1709 März 19./30.
Teilung des Pfrundkapitals zwischen Katho-
lischen und Evangelischen in Untervaz.
- 86) 1710 Juli 1./12.
Urteil betreffend Rechte Hof Friewis.
- 87) 1717 März 22./April 2.
Obligation der Gemeinde Untervaz über
200 Gulden zugunsten Bäder Bernet und Bernet
Johann wegen erlittener Unkosten über Abzug
des Landtvogtey-Walds (Waldboden ?)

- 88) 1719 Februar 1./12.
Quittung um 75 Gulden so ein Gmeind
Zizers gegeben Ao.1719.
- 89) 1719 März 18./29.
Urteil betreffend Wasserrechten in
der Quaderen
- 90) 1735 Juni 3./14.
Accord und Abkommensbrief für Geschw.
Lentz Burchli wegen eines Wuhres in
Flumis.
- 91) 1736 März 9.
Emilia von Salis-Zizers kauft diverse
Güter in Friewis
- 92) 1736 April 1./12.
Urteil betreffend Gemeinde Untervaz
und Friewis.
- 93) 1743 März 3.
Acord wäg der obern Bruck. Bauvertrag
für die oberste Rheinbrücke.

*Am 1743 d. 3. März an den H. Rath d. Gemeinde
Das wir zu dem Rath, im Accord geseßten und
wäre Zizers kauft, den H. Rath für den Kauf
oben yaffcagura kauft, die H. Rath.*

*Das wir zu dem Rath, im Accord geseßten und
wäre Zizers kauft, den H. Rath für den Kauf
oben yaffcagura kauft, die H. Rath.*

Textausschnitt aus Urkunde Nr. 93.

- 94) 1743 August 2./13.
Reparaturauftrag für die Kirchturmuhre
an Mr. Hans Uolrich Nigg, Schlosser
und Uhrenmacher von Mayenfeld.
Für 30 Gulden mit 3 Jahr Garantie.
- 95) 1747 Febr. 28.
Drei Abmachungen wegen des Hauses
Sammareyen.
- 96) 1751 Oktober 10./21.
Vergleich mit dem Freiherr von Haldenstein
wegen Rechten im Satz und im Heratobel.
- 97) 1753 Juni 14./25.
Wuhr-Brief zwischen Trimmis und Untervaz.
- 98) 1754 März 17./28.
Wuhr-Brief zwischen Zizers und Untervaz.
- 99) 1755 November 1.
Quittung wegen Quaggis schuldig 75 Gulden.
- 100) 1770 Februar 26./März 9. (Orig.1517 Nov.30.)
Dass die Gemeind Zizers möge Holz zur
Zust aus unserer Waldung nehmen.
- 101) 1771 Februar 24.
Abkommen zwischen Gemeinde Untervaz und
dem Freiherrn von Haldenstein wegen
Rechten im Satz und im Heratobel.
- 102) 1740 Mai 11.
Zivilurteil in Streitigkeiten zwischen
Nachbarn und Gemeinde Untervaz.
- 103) 1743 Juli 28.
Urteil wägen Christen Flipen Gemeind-Gut.
- 104) 1743 August 7./18.
Bürgschaft wägen Christen Flipen Gmeind-Gut.
- 105) 1786 Mai 12.
Entscheid der 3 Bundeshäupter wegen Gerichts-
kompetenzen in Sachen Wuhrstreitigkeiten
zwischen Zizers, Trimmis und Untervaz.
Wuhrstreitigkeiten seien einem Richter
ausserhalb des Hochgerichtes anzuweisen.

- 106) 1807 März 8.
Auskaufbrief des Sazs vom Freyherr von
Haldenstein.
- 107) 1808 September 13.
Urteil wegen dem Weidgang des Batnaler Viehs.
- 108) 1812 Februar 7.
Revers des Johannes Galliard betreffend
Gemeinderechte.
- 109) 1813 Februar 28.
Revers des Antonj Köll betr. Bürgerrechte.
- 110) 1813 --
Protokollnotiz über eine Wuhrvermarchung
zwischen Trimmis und Untervaz.
- 111) 1815 April 20.
Urteil des Zivilgerichtes Zizers betr.
den Hof Friewis.



Der Hof Friewis heute.

- 112) 1816 Mai 27.
Verhandlungen des Jakob Zinsli betr. Bürger-
rechte und Weibereinkauf etc. (3 Dokumente)
- 113) 1817 Juni 9.
Korenliste. Liste einer Kornzuteilung an
79 Haushaltungen mit 349 Bezüchern.
- 114) 1817 Januar 16.
Gerichtssentscheid betreffend die Höfe
Friewis und Frättis.
- 115) 1817 Mai 21.
Gerichtssentscheid zwischen Gemeinde
Mastrils und Privatpersonen betreffend
Rechte in Friewis und Frättis.
- 116) 1825 März 8.
Revers und Abkommen zwischen Zizers und
Untervaz betreffend Wuhrn und Marchen.



Die Rheinwuhrunen der Untervazer haben durch Jahr-
hunderte hindurch die Gerichte beschäftigt.....
Das letzte Wuhrgemeindewerk wurde 1954 geleistet.

- 117) 1830 April 1.
Der Kleine Rat erlaubt den Untervazern eine Erhöhung des Sichelwuhres und untersagt eine Verstärkung des Schupfwuhres.
- 118) 1838 März 14.
Der Kleine Rat verbietet den Untervazern ein Schupfwuhr und befiehlt die Wuhren bei der nächsten Erneuerung oder Ausbesserung zurückzunehmen.
- 119) 1846 April 3.
Schiedspruch des Kleinen Rates betreffend die Nutzung von Allmenden und Gemeindeboden.
- 120) 1850 Oktober 15. bis 1851 Mai 6.
Verständigung zwischen Trimmis und Untervaz betr. den Steinbezug.
- 121) 1849 Januar 13.
Uebereinkunft zwischen den Gemeinden Trimmis, Untervaz, Zizers und Igis betr. eine vollständige Korrektur der Rheinbewehrung von der gegenwärtigen Vazer Rheinbrücke bis zur Einmündung der Landquart.
Neue Flussbreite 280 Schweizerfuss.
- 122) 1852 Februar 4.
Die Gemeinde Untervaz kauft von Christian Danuser das Heinwesen Friewis für 7500 Gulden.
- 123) 1853 November 7.
Wuhrprotokoll für die auf dem Gebiet der Gemeinden Trimmis, Untervaz, Zizers und Igis auszuführende Rheinkorrektur.
- 124) 1853 November 7.
Protokoll über den Rheinwuhraugenschein.
- 125) 1859 Dezember 9.
Protokoll über den Rheinwuhraugenschein von der Vazerbrücke bis zur Landquartmündung.
- 126) 1861 Juli 22.
Gutachten des Kant.Oberingenieurs betreffend den Mülelikanal.
- 127) 1864 November 29.
Kantonsgerichtsentscheid wegen Wasserrechte am Kühlenwüthbrunnen.

- 128) 1881 August 11.
Amtliche Marchung zwischen der Alp Salaz und der Alp Schröter.
Ebenso Marchen Ahornen und Quaggis.
- 129) 1889 Mai 28.
Vertrag über die Erstellung einer Mauer zwischen der Mastrilser-Alp und der Hinder-Alp. Kosten: 2200 m zu Fr. 3.- pro m. mit Kostenteilung zwischen Mastrils und Untervaz.
- 130) 1890 Januar -
Beschreibung der im Jahre 1858 vorgenommenen Erneuerung der Marchensetzgung zwischen den Gemeinden Untervaz und Mastrils.

Gemeinde-
Grenze
Untervaz/
Mastrils.

Marchstein
auf dem
Burghügel
bei Friewis



- 131) 1437 November 27.
Albrecht Thumb v. Neuburg verleiht dem Joh. Berri Graber und seiner Frau eine Mühle und Hofstatt zu Friewis zu einem rechten Erblehen.
- 132) 1544 November 1.
Stephan Berrj verkauft sein Gut Friewis dem Melch Melcher.
- 133) 1571 März 25.
Urteilbrief entzwschend dem Friewiserhof und Vatzergmeind wegen Stäg und Wäg in der Au.

- 134) 1577 Mai -
Urteil wegen des Rins, Sands, Fischen,
Holtzen und Banden bey dem Hof Früwis.
- 135) 1620 Mai 15.
Vergleich wegen Marchen in Friewis.
- 136) 1658 --
Vergleich zwischen Gemeinde Untervaz und
den Höfen in Friewis wegen Gemeindewerk.
- 137) 1690 November 15./25.
Rudolf von Salis-Zizers tauscht Boden im
Vazer Feld gegen Boden in Friewis.
- 138) 1696 Oktober 30.
Emilia von Salis-Zizers kauft des Jan
Krettli Hof in Friewis.
- 139) 1696 Oktober 30.
Antwort der Inhaberin des Hofes Friewis an
die Gemeinde Untervaz auf deren Forderung,
dass Friewis gleich wie andere auf Vazer
Gebiet gelegene Güter am Wuhrschnitz und an
den anderen Gemeindebeschwerden teilhaftig
sein solle.
- 140) 1700 ca. undatiert
Prozessschrift der Gemeinde Untervaz im Streit-
fall betreffend Wuhrschnitz des Hofes Friewis.
- 141) 1700 ca. undatiert
Spruch wegen Sand, Grund und Boden von Friewis
im Streitfall zwischen von Salis-Zizers und
den Gebrüdern Bandli von Friewis.
- 142) 1710 Juli 1./12.
Urteil betreffend Rechte Hof Friewis.
Friewis hat Anteil an Mastrilser-Rechten im
Verhältnis zum Boden in Friewis.
- 143) 1706 -- undatiert
Abkommnisbrief zwüschent der Gemein Vatz und
des Saluoms betreffend Nutzniessungsrecht
und Marchen.
- 144) 1807 März 8.
Auskaufbrief des Sazs vom Freyherr von
Haldenstein.

- 145) 1812 Januar 1.
Vergleich zwischen Gemeinde Untervaz und
den Besitzern der Höfe Friewis wegen
Viehtrieb und Wuhrschnitz.
- 146) 1815 Mai 10.
Kreisgerichtsurteil wegen Rechte der Höfe
Friewis.
- 147) 1816 September 4.
Kundschaftsfragen an Herrn Oberst v.Salis-
Zizers im Prozess betr. die Rechte der Höfe
Friewis und Frättis.
- 148) 1817 Januar 16.
Eingabe der Besitzer der Höfe Friewis und
Frättis an das Kant.Oberappellationsgericht
in Ihrem Prozess betr. die Rechtsame der
Höfe Friewis und Frättis.
- 149) 1817 Januar 18.
Erklärung des Zivilgerichtes Zizers
betr. Rechte der Höfe Friewis und Frättis.
- 150) 1817 Januar 28.
Antwort der Beklagten im Prozess der Höfe
Friewis und Frättis.
- 151) 1817 Januar 28.
Urteil des Hochgerichtes IV Dörfer betr.
Rechte der Höfe Friewis und Frättis.
- 152) 1817 März 25.
Weiterzug des Friewiser-Prozesses an das
Kant.Oberappellationsgericht.
- 153) 1861 Juli 22.
Gutachten des Kant.Oberingenieurs
betreffend den Müleli-Kanal.

Das
Müleli
heute



- 154) 1693 Juni 30./30.
Abkommen zwischen dem Gotteshaus Pfäfers
und der Gemeinde Untervaz wegen dem Wald-
und Schröterboden.
- 155) ---- undatiert
Verzeichnis der im Gemeindearchiv vorhan-
denen, die Besitzungen in Friewis betref-
fenden Urkunden 1437 - 1861.
- 156) 1755 Juni 11.
Abmachung zwischen Vättis und Untervaz
wegen Marchen im Quaggis.
- 157) 1796 Februar 19.
Vättis verkauft Untervaz die Schafbleisen
im Quaggis.
- 158) 1829 Juli 5.
Die Gemeinde Untervaz verkauft dem Ge-
meindeverwalter von Vättis das Recht zur
Abholzung eines Stück Waldes im Quaggis.
- 159) 1834 August -
Einverständnis über die Kantonsgrenze
Graubünden-St.Gallen.
- 160) 1835 Januar 15.
Schreiben des Gemeinderates Pfäfers betr.
Steuern für die Alp Quaggis.
- 161) 1839 Oktober 3.
Abschrift einer Erklärung der Grenzberei-
nigungskommission von 1834 zum Vertrags-
entwurf über den Verlauf der Grenze zwi-
schen Vättis und Untervaz.
- 162) 1841 Juni 6.
Die Gemeinde Untervaz verkauft an drei
Bürger von Vättis das Recht zur Abholzung
aller einwärts des Ahornbödeli in der Alp
Quaggis stehenden über 3 Zoll dicken Lärchen.
- 163) 1850 August 9.
Marchenerneuerung zwischen Untervaz und Vättis.

- 164) 1855 Februar 8.
Schreiben des Bez.Ammanns von Sargans betr.
die Besteuerung der Alp Quaggis durch die
Gemeinde Pfäfers.
- 165) 1855 April 7.
Schreiben des Bez.Ammanns von Sargans betr.
die Besteuerung der Alp Quaggis durch die
Gemeinde Pfäfers.
- 166) 1855 Juni 14.
Die Gemeinde Pfäfers droht die Alp Quaggis
auf die Gant zu bringen falls die Steuer-
rückstände nicht bezahlt werden.
- 167) 1855 Juni 20.
Schreiben des Bez.Ammanns von Sargans betr.
Erhöhung des Steuerkapitals für die Alp
Quaggis.
- 168) 1855 Juni 23.
Schreiben des Bez.Ammanns von Sargans betr.
Steuerangelegenheiten Alp Quaggis.
- 169) 1855 September 18.
Schreiben des Bez.Ammanns von Sargans betr.
Regelung der Steuerstreitigkeiten Alp
Quaggis.
- 170) 1921 Oktober 4.
Grenzbeschreibung zwischen Salaz, Ahornen,
Quaggis und der Alp Schröter.
- 171) 1973 Juli 1.
Verzeichnis der Urkunden und Akten im Gemein-
dearchiv Untervaz betr. die Alp Quaggis.
- 172) 1575 Juni 17.
Brief zwischen dem Untern Hof Patnal und der
Gemeinde Untervaz
- 173) 1777 März 16.
Grundpfandverschreibung um 100 Gulden.
- 174) 1789 Juni 10./21.
Protokollabschrift einer Untervazer Gemein-
deversammlung welche Landammann Jost als
Landvogt der Herrschaft Maienfeld unterstützt.

- 175) 1789 Oktober 5.
Die drei Bundeshäupter bewilligen der wasser-
geschädigten Gemeinde Untervaz einen Beitrag
von 200 Gulden.
- 176) 1789 Oktober 15.
Nachtrag zu obiger Urkunde vom 5. Okt. 1789.
- 177) 1789 Oktober 24.
Bernhard Bäder verkauft Hausrat und Hausgeschirr.
- 178) 1779 März 29.
Johannes Maffiew verkauft dem Kasper Wolf einen
Berg Zamunt um 300 Gulden.
- 179) 1797 ca. undatiert
Prozesschrift in Erbsachen Allemann.
- 180) 1797 ca. undatiert
Urtheilsentwurf in Erbsachen Allemann.
- 181) 1798 Dezember 22.
Kaspar Wolf von Untervaz erhält als Bündner
Patriot in Luzern ein Bürgerbrief der
Helvetischen Republik.
- 182) 1542 Juni 5.
Spruchbrief. (Gleiche Urkunde wie 18 und 183)
- 183) 1542 Juni 5.
Spruchbrief. (Gleiche Urkunde wie 18 und 182)
- 184) 1617 Juni 19.
Kurtze Beschreibung der Eygenschaft/Kraft und
Tugendt desz herrlichen und beruembten Bades
Friewis / Zizerser Hochgericht in Puentden
gelegen.
- 185) 1656 Februar 11.
Urteil. (Gleiche Urkunde wie 61) dazu
1604 Mai 15.
Span Zädel zwüschend dem Bad Friewis und
dem Hof des Christen Bärnet.
- 186) 1671 Oktober 20./30.
Rudolf v.Salis-Zizers kauft in Friewis das
Badthus, Gärtli, Alteburg, Weingarten und Wasen.

- 187) 1808 Oktober 26.
Die Brüder Georg und Georg Orion Krättli
erwerben die beiden Höfe Friewis und das Gut
Frättis von Baron Heinrich von Salis-Zizers.
- 188) 1817 Mai 21.
Urteil des bündn. Oberappellationsgerichtes
betr. Rechte der Höfe Friewis und Frättis.

Nr. 172 - 188 sind Xeroxkopien.
Originale in Privatbesitz.
- 189) 1601 bis 1658
Fragment einer alten Gemeinde-Ordnung.
16 Seiten Pergament stark verblichen.

* * *

Die meisten dieser Urkunden sind nur sehr mühsam zu
entziffern und deshalb schwer lesbar. Zum Glück hat
mein Vater sel.Kaspar Joos-Bürkli 1902-1968, in un-
gezählten Stunden den vollen Text aller Urkunden in
Schreibmaschinenschrift übertragen. Diese Abschrif-
ten sind heute sehr wertvoll. Vergelt's Gott!

* * *

Register der Urkunden GAU Nr. 1 - 189

Abgaben/Lehenszinsen	Nr:24, 38,
Ahornen	128, 170,
Allmenden	119,
Alpen	2, 4, 17, 20, 51, 53, 129, 189,
Artaschiew	31,
Au, Rheinau,	28, 133,
Bachwuhren	90,
Bad Friewis	68, 184, 185, 186,
Batänien	2, 14, 70,
Bistum Chur	23, 35, 38, 38, 48, 83,
Bürgerrechte	46, 47, 72, 103, 104, 108, 109, 112, 119, 189,
Burg Friewis	186,
Eidgenossenschaft	24, 73,
Erblehen	1, 8, 38,

Fam: Allemann	84, 178, 180,
Ammann	72,
Bäder	87, 177,
Bandli	84, 141,
Bernhard/Bernet	66, 87, 185,
Berri	18, 29, 60, 131, 132,
Bürkli	90,
Danuser	122,
Erhard	47,
Gadient	7, 79,
Galliard	108,
Jenni	79,
Jost	174,
Köhl	109,
Krättli	80, 82, 138, 187,
Maffiew	178,
Melcher	132,
Philipp	103, 104,
Salis-Zizers	66, 82, 91, 137, 138, 139, 147, 186, 187,
Schwarz	60,
Thür	10,
Thumb v. Neuburg	1, 131,
Wolf	178, 181,
Zinsli	112,
Flidis	31,
Flumis	90,
Friewis und Frättis	1, 3, 18, 19, 28, 29, 42, 61, 62, 66, 68, 75, 76, 80, 81, 82, 84, 86, 91, 92, 111, 114, 115, 122, 131-152, 155, 185-188,
Gemeindegut	6, 103, 104, 119, 189,
Gemeindewerk	136, 139, 140, 145, 189,
Gemeindegrenzen/Marchen	2, 3, 14, 37, 56, 58, 65, 70, 77, 116, 128, 130, 135, 143, 156, 159, 161, 163, 170, 189,
Haldenstein	2, 13, 14, 37, 63, 64, 70, 96, 101, 106, 144,
Heratobel	64, 96, 101,
Hinder-Alp	2, 20, 129,
Igis	121, 123, 124, 125,
Käsezinsen	9,
Kamerberg/Vayoutz	55, 79, 49,
Konfess. Verhältnisse	57, 85,
Kreis IV Dörfer	11, 12,
Kühlenwüthbrunnen	127,
Leibeigenschaft	38, 60,
Luzern	181,

Maienfeld	174,
Marolen	3, 79,
Mastrils	3, 9, 18, 38, 41, 51, 53, 115, 127, 129, 130, 142,
Mastrilser-Alp	20, 51, 127, 129,
Mühlen	8, 38, 126, 131, 153,
Müleli	126, 153,
Neuenburg	38, 59,
Patnal	5, 7, 107, 172,
Pfäfers, Gemeinde	160, 164-169,
Pfäfers, Kloster	17, 24, 25, 26, 27, 30, 32, 60, 69, 71, 73, 74, 77, 78, 154,
Private Geschäfte	43, 95, 102, 113, 173,
Quader	89,
Quaggis	99, 128, 156, 157, 158, 160, 162, 164-171,
Rheinbrücken	45, 93, 121,
Rheinwuhren	15, 16, 21, 22, 34, 39, 40, 44, 50, 52, 56, 58, 59, 61, 67, 83, 97, 98, 105, 110, 116, 117, 118, 121, 123, 124, 125, 139, 140, 145, 31, 128, 170,
Salaz	143,
Saluom	81, 134, 141,
Sandland	37, 63, 96, 101, 106, 144,
Satz	78, 128, 154, 170,
Schröterboden	120,
Steinbrüche	33, 189,
Steuerlisten	15, 21, 22, 39, 44, 58, 59, 67, 97, 105, 110, 120, 121, 123, 124, 125, 94,
Trimmis	156, 157, 158, 161, 162, 163, 13, 54, 87, 100, 134, 158, 162, 69, 71, 73, 74, 77, 78, 87, 154, 175, 176, 89, 127, 112, 189, 5, 6, 7, 19, 28, 29, 41, 62, 75, 76, 84, 86, 96, 101, 107, 133, 142, 143, 145, 150, 151, 152, 155, 189, 178,
Turmuhr	178,
Vättis	16, 18, 34, 40, 45, 50, 52, 58, 59, 61, 88, 98, 100, 105, 116, 121, 123, 124, 125,
Wald und Holz	
Waldboden	
Wasserschäden	
Wasserrechte	
Weibereinkäufe	
Weiderechte	
Zamunt	
Zizers	

AGENDA 1990

Januar 1990

- 01. Neujahrswünschen der Kinder.
Die Kinder wünschen ein gutes Neues Jahr mit Glück und Segen und erwarten dafür einen Batzen.
- 05. Turnverein: Generalversammlung
- 07. Volley-Turnier
- 12. Schützenverein: Generalversammlung
- 13. Jugendverein: Theater
- 13. Blauring Untervaz: Eislaufen
- 20. Jugendverein: Theater
- 21. Jugendverein: Theater
- 24. Gemeinnütziger Frauenverein: Monatsversammlung
- 24. Coop-Frauenbund: Generalversammlung
- 26. Kath.Frauenverein: Generalversammlung
- 27. Jugendverein: Theater

Februar 1990

- . Frauenvereine: Kurs: Wie schneide ich Obst-Bäume und Reben. Genaues Datum je nach Witterung.
- 02: Samariterverein: Generalversammlung
- 10. /11. Jugendverein: Ski-Weekend
- 13: Samariterverein: Monatsübung
- 14. Coop-Frauenbund: Tonbildschau: Exotische Früchte.
- 14. Gemeinnütziger Frauenverein: Monatsversammlung
- 18. Altersnachmittag
- 22. Schmutzig Donnerstag
- 24. Fasnachtsumzug
- 28. Aschermittwoch

März 1990

- 02. Weltgebetstag
- 04. Scheibenschlagen
- 06. Frauenvereine: Krippenfigurenkurs
- 09. Burgenverein Untervaz: Jahresversammlung
- 12. Coop-Frauenbund: Theaterbesuch in Chur
- 12. Damenturnverein: Generalversammlung
- 13. Samariterverein: Monatsübung
- 14. Gemeinnütziger Frauenverein: Lottoabend
- 16. Tennisclub: Generalversammlung
- 18. Firmung in der Kath. Dorfkirche.
- 23. Hauspflegeverein: Jahresversammlung
- 29. Musikgesellschaft: Konzert
- 31. Musikgesellschaft: Jahreskonzert

April 1990

- 04. Gemeinnütziger Frauenverein: Monatsversammlung
- 04. Blauring: Elternabend
- 04. Coop-Frauenbund: Osterlotto.
- 08. Konfirmation in der Evang.Kirche
- 10. Samariterverein: Monatsübung
- 12. Gemeinnütziger Frauenverein: Ostereierverkauf
- 13. Karfreitag
- 15. Ostern
- 22. Weisser Sonntag
- 28. /29. Schützenverein: Gruppenschüssen

Mai 1990

- 08. Samariterverein: Monatsübung
- 09. Coop-Frauenbund: Betriebsbesichtigung
- 13. Muttertag
- 13. Blauring: Gottesdienst
- 18. Jugendverein: Generalversammlung
- 24. Auffahrt mit Flurprozession
- 27. Minivolley-Turnier

Juni 1990

- 03. Pfingsten
- 06. Coop-Frauenbund: Jubiläum 40 Jahre CFB-Untervaz
- 12. Samariterverein: Monatsübung
- 13. Kath.Frauenverein: Frühlingsversammlung
- 17. Herrgottstag mit Prozession durchs Dorf.
- 22. Samariterverein: Feldübung
- 22. Turnverein: Familienabend
- 23. / 24. Musikgesellschaft: Zeltfest
- 23. Blauring: Abschlussfest
- 29. Turnverein: Kant.Turnfest Schwanden
- 30. Turnverein: Kant.Turnfest Schwanden

Juli 1990

- 01. Turnverein: Kant.Turnfest Schwanden
- 02. Blauring: Sommerlager (2.7. bis 14.7.90)
- 19. bis 22. Schützenverein: am Eidg.Schützenfest
- 28. Brassband Jugendkonzert

August 1990

- 05. Alpgottesdienst
- 26. Pfarreifest 1990 im Haag.

September 1990

- o2. Turnverein: Kreisspieltag
- o5. Gemeinnütziger Frauenverein: Monatsversammlung
- o5. Coop-Frauenbund: Dir.Semadeni stellt sich vor.
- o9. Beginn Hochjagd
- 11. Samariterverein: Monatsübung
- 19. Blauring: Elternabend mit Lagerrückblick
- 22. Eidg.Schützenfest: Absenden
- 23. evt. 30.9. Rangturnen in den Mehrzweckanlagen

Oktober 1990

- o6. Herbstmarkt
- o7. Schützenverein: Grünpelschiessen
- o9. Samariterverein: Monatsübung
- 10. Coop-Frauenbund: Lottoabend
- 20. Schützenverein: Absenden
- 20. und 21. Okt. DTV und TV: Herbst-Turnfahrt
- 24. Gemeinnütziger Frauenverein: Monatsversammlung
- 27. Tennisclub: Clubabend
- 27. Blauring: Aufnahmegottesdienst

November 1990

- o1. Allerheiligen
- o2. Allerseelen
- 13. Samariterverein: Monatsübung
- 14. Coop-Frauenbund: Vortrag
- 21. Gemeinnütziger Frauenverein: Monatsversammlung
- 29. Gemeinnütziger Frauenverein: Verkauf Adventskränze
- 30. Verkauf Adventskränze

Dezember 1990

- o5. u. o6. Jugendverein: Nikolausbesuche
- o7. Turnverein: Klausabend
- 11. Samariterverein: Klausabend
- 12. Coop-Frauenbund: Klausabend
- 18. Präsidenten-Konferenz der Dorfvereine
- 22. Blauring: Waldweihnachten
- 24. Weihnachten
- 25. Weihnachten
- 26. St. Stephanstag
- 31. Silvester


Januar 1991

- o1. Neujahrswünschen der Kinder.
Die Kinder wünschen ein gutes Neues Jahr mit Glück und Segen und erwarten dafür einen Batzen.
- 11. Turnverein: Generalversammlung

DIE DORFVEREINE VON UNTERVAZ

	Tel. Nr:
Bäuerinnenverein Untervaz	
Bürkli-Winkler Irma, Grafis (o81)	51 55 85
Blauring Untervaz	
Pfiffner Edith, Unt.Winkel	51 45 34
Coop-Frauenbund Untervaz	
Elsbeth Bernhard-Mattes, Gisacker	51 36 79
Damenturnverein Untervaz	
Susanne Wolf, Alt Wingertweg,	51 13 71
Feldschützenverein Untervaz	
Hug Arthur, Salavis	51 36 81
Fussballclub Untervaz	
Christian Hug-Krättli,	51 61 47
Gemeinnütziger Frauenverein Untervaz	
Wyss-Michels Karin, Hintergasse	51 48 60
Hauspflegeverein Trimmis-Untervaz	
Frau Pfarrer Härdi Margreth	51 66 66
Jagdhornbläser-Gruppe Untervaz	
Jäger Rudolf, Pardiell	51 47 22
Jugendverein Untervaz	
Jenal Franco, Quadrella	51 33 26
Kath Frauenverein Untervaz	
Sabina Wolf-Wolf, Altawingert	51 46 90
Modellfluggruppe Untervaz	
Rico Wolf, Stotz	51 65 14
Musikgesellschaft Untervaz	
Paul Geissmann, Fenzaweg	51 25 32
Oekumenischer Kirchenchor	
Hr. Dekan Roland Härdi	51 34 77
Samariterverein Untervaz	
Georg Krättli-Balzer, Grafis	51 10 19
Schlittschuhclub Untervaz	
Hans Krättli, Gufel	51 35 74
Tambourenverein Untervaz	
Peter Ludwig, Bawang	51 50 34
Tennisclub Untervaz	
Rosina Hug-Nigg, Unt.Winkel	51 49 30
Turnverein Untervaz	
Rico Wolf, Stotz	51 65 14
Untervazer Burgenverein	
Kaspar Joos-Wey, Ulgasse	51 38 23
Volley Untervaz	
Markus Hug, Törlweg, 7204 Malans	51 38 15

Ergänzungen und Berichtigungen bitte melden. Danke.



Heb

Sorg
